Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 205. Montag den 2. September 1833.

Preußen.

Berlin, vom 29. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von hier nach dem Haag abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Swinemünde wieder hier eingetroffen.

Der Königl. Sächsische Geheime Finanzrath und Direktor im Finanz-Ministerium, von Nostitz und Jänkendorff, ist von Dresden hier angekommen.

Oesterreich.

Prag, vom 24. August. — Ihre Majestäten, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann von Sachsen, dem Herrn Oberstburggrafen und Allerhöchstdero Hofstaat, fuhren diesen Morgen um 10 Uhr nach dem in der Königsaaler Herrschaft gelegenen Orte Kleinkuchel zur Besichtigung der alldort befindlichen und seit drei Jahren errichteten obrigkeitlichen Runkelrüben-Zuckerfabrik. Obwohl man erst kurze Zeit vor dem Eintreffen die Kunde erhalten hatte, daß Ihre Majestäten diese Fabrik für heute mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhen wollten, wurden doch noch sämmtliche zur Herrschaft gehörige Gemeinden von dem die Herrschaft Königsaal beglückenden Besuche benachrichtigt. In kurzer Zeit versammelte sich sämmtliche Geistlichkeit, die Beamten der Herrschaft, die Schuljugend mit ihren Lehrern, die Zünfte der beiden Märkte Königsaal und Rzewnitz, und eine bedeutende Anzahl Bewohner aller Ortschaften, so daß in kurzer Zeit eine Anzahl von 4000 Landleuten vereinigt waren, um das Glück zu haben, den theuren Landesvater zu sehen. An beiden Seiten der Straße standen sämmtliche Gemeinden mit den von der Obrigkeit zu diesem Zwecke besonders erhaltenen Fahnen, deren jede den Namen der betreffenden Gemeinde und den für die Bewohner der Herrschaft merkwürdigen Tag zur Aufschrift hatten. Ihre Majestäten geruhten sämmtliche Fabrikarbeiten mit dem größten Interesse zu beobachten, sich Alles genau vorzeigen, und sich sowohl von den Einzelheiten der Einrichtung, als der Bereitung des Zuckers aus Runkelrüben, die genaueste Beschreibung geben zu lassen. Allerhöchstdieselben geruhten dem Besitzer dieses Unternehmens Ihre volle Zufriedenheit nicht nur über die Art der Bereitung des Zuckers, sondern auch über den wohlthätigen Einfluß dieser neuen Unternehmung für das öffentliche Wohl mit den schmeichelhaftesten Worten zu erkennen zu geben, und äußerten mehrfach den Wunsch, daß sich dieser neue Zweig der Böhmischen Industrie, von dessen vollkommenem Gelingen man Sr. Majestät Ueberzeugung zu geben Gelegenheit hatte, recht schnell verbreiten möge. Nachdem Allerhöchstdieselben die indessen auf dem Vorhofe der Fabrik aufgestellten Korbflechterarbeiter in Augenschein genommen und Ihre Majestät die Kaiserin auf die huldreichste Art gestattet hatten, daß ihr eine der Arbeiterinnen eine kleine Arbeit als kindliches Andenken der getreuen Landbewohner überreichen dürfe, fuhren Ihre Majestäten nach beinahe anderthalbstündigem Aufenthalte unter demselben freudenvollen Zurufe der Volksmenge und herzlichen Segenswünschen der Anwesenden nach Prag zurück. Im Rückwege nahmen die höchsten Herrschaften die Zitz- und Kattundruckmanufaktur der Gebrüder Porges in Smichow in Augenschein, besahen zuerst eine Vorlage fertiger Fabrikate, wobei Höchstdieselben Ihr Wohlgefallen über die mannigfaltige und präcise Ausführung, so wie Aechtheit der Farbe und Geschmack, Allergnädigst auszusprechen geruhten. Ihre Majestäten verfügten sich von da in die Formschneider-, Graveur- und Molletier-Anstalten, besichtigten alle Maschinen und Arbeiten auf das Genaueste, und geruhten sich huldvollst mit den einzelnen Arbeitern über ihre Branchen zu unterhalten. Nach Besichtigung dieser einzelnen Fabrikationszweige geruhten Ihre Majestäten den Weg durch die Garten- und Bleichanlage zur eigentlichen Fabrik zu Fuße anzutreten, wo Sie von den Arbeitern am Eingange mit enthusiastischem Lebehoch begrüßt wurden. Ihre Majestäten besuchten zuerst die Blaufärberei, verfügten sich von da in die Bleichanstalt, Reibmaschinen, Walzen-

druckmaschinen, Appretur- und Dampfmaschine, durch welche letztere das ganze Werk in Betrieb gesetzt wird, besichtigten die Dampfkessel, die Dampffärberei, die Stoßwerke, Hänge u. s. w. und äußerten den Fabrikbesitzern Ihre Allerhöchste Zufriedenheit, indem Höchstdieselben zuvor mit außerordentlicher Sachkenntniß über alle einzelnen Zweige sich huldvollst ausgesprochen hatten. Den Eigenthümern, so wie den Arbeitern, werden die hochbeglückten zwei Stunden, die Ihre Majestäten diesem Unternehmen Allergnädigst zu schenken geruhten, unvergeßlich und in ewiger Erinnerung bleiben. Nachmittags machten Ihre Majestät in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen und Prinzessinnen von Sachsen eine Spazierfahrt zum Sandthore heraus, um die Stadt bis zum Reichsthore, von wo aus Höchstdieselben sich auf den Laurenziberg begaben. Abends besuchten Ihre Majestäten mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich, Mitregenten, und Johann, dann Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen Marie und Amalie das Ständische Theater. Mit einem unbeschreiblichen, immer sich erneuernden tausendstimmigen Lebehoch, mit den lautesten innigsten Ausdrücken, der herzlichsten Freude und kindlichsten Verehrung wurden Ihre Majestäten bewillkommt, Höchstwelche diese Beweise der treuesten Anhänglichkeit auf das Huldvollste aufzunehmen geruhten. Ein von Karl Egon Ebert gedichteter, von dem Schauspieler Bayer mit Innigkeit vorgetragener Prolog — als der Dollmetscher der wärmsten Gefühle der Ergebenheit für das geliebte Fürstenpaar — wurde bei den vielen Stellen, welche das feste schöne Band zwischen dem Fürsten und seinem Volke, die treue Liebe der Böhmen zu Ihm, die unvergänglich erhabenen Tugenden des verehrten Kaiserpaares und die zarte Sorgfalt der gütigsten Landesmutter für den allgeliebten Monarchen ganz nach dem Herzen aller Anwesenden andeuteten, mit dem einstimmigsten lebhaftesten Beifalle, mit Freude und Rührung oft unterbrochen, und als die Schlußworte:

„Es wolle Gottes Walten
Uns unsern Vater Franz noch lang' erhalten!"

die innigsten Wünsche aller Böhmen bezeichneten, da erschallte ein lang anhaltendes stürmisches Lebehoch, und die hochbegeisterte Versammlung fiel selbst in den Gesang des Volksliedes ein, welches unter der später erfolgten Begleitung der Musik mit wahrem Entzücken von allen Anwesenden abgesungen ward.

Prag, vom 27. August. — Am 25sten d. M. wohnten Ihre Majestäten um 8 Uhr Vormittags dem Gottesdienste in der Domkirche bei, wornach Se. Majestät der Kaiser sich den Staatsgeschäften zu weihen, Ihre Majestät die Kaiserin aber in Begleitung Allerhöchst Ihrer durchlauchtigsten Schwester, Prinzessin Amalie, eine Spazierfahrt nach dem Baumgarten zu machen und im Jagdschlosse abzusteigen geruhten. Nachmittags wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, dann Se. Majestät der König von Sachsen, mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich und Johann von Sachsen, dann Sr. Hoheit dem Herzoge von Mecklenburg-Strelitz, einem taktischen Brigade-Manöver bei, welches unter dem Befehle des Herrn General-Majors Baron Sahlhausen von den Grenadier-Bataillons Simmunich und Devaux, dann dem Infanterie-Regiment Trapp, dem ersten Jäger-Bataillon und der Fußbatterie No. 5 auf dem Exercierplatze bei Holleschowitz im Feuer ausgeführt worden ist, und ließen nach Beendigung desselben die Truppen defiliren, hierauf die gleichzeitig zur Allerhöchsten Besichtigung ausgerückte 61ste Kriegs-Transports-Division einzeln vorbei fahren. — Am 26sten Vormittags um 11 Uhr geruhten Se. Majestät das Allerhöchst Ihren Namen führende Kürassier-Regiment No. 1, welches in vollkommenster Parade auf dem Exercierplatze bei Holleschowitz aufgestellt war, zu besichtigen, und dann nach einzelner Defilirung desselben im ganzen Regimente exercieren zu lassen. Nach beendigter Waffenübung ist das Regiment vor den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit halben Eskadronen defilirt. Nachmittags wurde die sehnliche Erwartung der Bewohner, Ihre Majestäten in den ständischen Anlagen (Bubentsch) zu erblicken, auf die erfreulichste Art erfüllt. Der ständische Landesausschuß, als das Organ der Böhmischen Herren Stände, denen Se. Majestät der Kaiser den Baumgarten zu einem Vergnügungsorte für die Bewohner unserer Hauptstadt Allergnädigst zu überlassen geruhten, suchte an diesem Tage die Erinnerung an die obige, mit väterlicher Huld und Gnade ausgesprochene Widmung des Baumgartens dankbarst an den Tag zu legen. Die Liebe des treuen Volkes wurde an der Fronte des festlich mit Blumen und Drapperien dekorirten Saalgebäudes durch einen Kranz von Rosen, in welchem die Allerhöchsten Namenszüge, aus Blumenblüthen geformt, prangten, so wie der innige Wunsch für die lange Lebensdauer des Allerhöchsten Herrscherpaars, durch eine unter diesem Kranze aufgestellte, aus einem großen Blumenbouquete hervorragende Aloe bildlich ausgesprochen. Vor dem Gebäude hatten sich die beiden bürgerlichen Garden der Scharfschützen und Grenadiere, unter Leitung des Majors Joseph Schebelka, aufgestellt. Als die Allerhöchsten Herrschaften, unter Vortritt des ständischen Oberbereiters, sich dem Baumgarten näherten, wurde die Allerhöchste Ankunft durch Pöllerschüsse bekannt gegeben, und in der Nähe des grün dekorirten, mit einem Böhmischen Löwen gezierten obern Gartenthores spielte die Musikbande des K. K. Infanterie-Regiments Trapp das beliebte Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser." Bei der Ankunft der K. K. Majestäten wurden Allerhöchstdieselben unter dem lautesten Jubel des Volkes und unter dem klingenden Spiele der beiden Bürgergarden, dann der Musikbande des K. K. Infanterie-Regiments Latour vor dem Garten-Saale, von Sr. Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen, den Herren Beisitzern des ständischen Landes-Ausschusses, von dem zahlreich anwesenden hohen Adel, K. K. Militair und Honoratioren ehrfurchtsvoll empfangen, woselbst auch Allerhöchstdieselben abzusteigen geruhten, und alle Anwesenden mit jener Huld begrüßten, die selbst bei dem

Glanze der Majestät alle Herzen kindlich durchdringt. Hierauf haben mehr als 200 Sänger, welche nebst mehreren Töchtern von Staatsbeamten sich wetteifernd diesem Chore anschloßen, eine von dem Gymnasial-Professor Zimmermann gedichtete, von dem Gubernial-Beamten Aloys Gelen in Musik gesetzte Cantate, aus der sich Gefühl und Würde aussprachen, mit aller Präzision vorgetragen, und am Schluße derselben erhob sich abermal der lauteste Jubel der Schaaren von Tausenden, die an diesem Tage im Baumgarten erschienen, und auf allen Plätzen und Anhöhen gedrängt, das Bild eines wahren glücklichen Volksfestes gewährten. Die Allerhöchsten Herrschaften geruhten durch eine längere Zeit mit den Anwesenden des hohen Adels des K. K. Militairs und Honoratioren zu sprechen, und besuchten sodann zu Fuß, unter Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Oberstburggrafen, der Frau Oberstburggräfin, und des hohen Adels die Anlagen des Baumgartens. Der allseitige ungeheure Zudrang des Volkes, welcher nirgends durch was immer für Wachen, sondern blos durch das Gefühl der Ehrfurcht in Ordnung gehalten wurde, war so groß, daß dieser Spaziergang als der herrlichste Triumpf wahrer väterlicher Herrschergröße und der kindlichsten Völkerliebe gelten konnte. Sodann fuhren Ihre Majestäten unter Begleitung von einer unzähligen Menge von Equipagen um den Teich des Baumgartens, und verfügten sich durch das Dorf Bubenetsch, an dessen dekorirtem, mit dem Bilde des ländlichen Festes geziertem Thore die Unterthanen und Schulkinder der oberstburggräflichen Güter, in Beiseyn ihres Vorstandes und Geistlichkeit versammelt, das beliebte Volkslied in Böhmischer Sprache absangen, nach der K. K. Burg zurück. Abends gestattete endlich die sich aufheiternde Witterung den Bewohnern der Hauptstadt Prag, durch eine allgemeine festliche Beleuchtung ihre unaussprechliche Freude über die allbeglückende Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, so wie ihre ehrfurchtsvolle Liebe und treueste Anhänglichkeit, auf eine eben so imposante als unzweifelhafte Art an den Tag zu legen. Ihre Majestäten geruhten diesen neuerlichen Beweis der innigsten Wonne und des tiefgefühlten Glücks aller Bewohner Prags mit der angeborenen Allergnädigsten Huld aufzunehmen, indem Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. Majestät des Königs und des Prinzmitregenten von Sachsen, von ¾ auf 9 bis 11 Uhr Abends sich nach allen jenen Punkten der Stadt begaben, welche einen besonderen schönen Anblick gewährten. Allerhöchstdieselben wurden auf diesem langen Zuge, an welchen sich über 300 Wagen angeschlossen hatten, von den auf allen Straßen und Plätzen in gedrängten Massen versammelten Bewohnern der Hauptstadt, so wie den herbeigeströmten Landbewohnern mit einem unbeschreiblichen Jubel empfangen, und bis in die Kaiserliche Burg zurück begleitet. — Besonders reich und geschmackvoll beleuchtet war aber das neuerbaute Roßthor, das Altstädter Rathhaus, das K. K. General-Commando-Gebäude, das Ständische Theater, das Wienersche Fabrik-Gebäude, die adeliche Ressource, das Locale des kaufmännischen Vereins, das Gartengebäude des Grafen v. Schönborn, das Gebäude der K. K. Kammeral-Gefällen-Verwaltung, das K. K. Konvikt-Gebäude, die Schützeninsel, das Graf Clam-Gallassche, Graf Christian Waldsteinsche, Fürst Colloredosche, Fürst Ferdinand Lobkowitzsche und noch mehrere Palais, das Haus des Großhändlers Moritz Zdekauer und noch sehr viele andere Privathäuser, deren Aufzählung so wie die genaue Beschreibung der Beleuchtung selbst einem besonderen Werke vorbehalten bleiben muß. Bei dem Hause des Schneidermeisters E. Krach, welches gleichfalls sehr geschmackvoll decorirt und reich beleuchtet war, geruhten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin ein eigenes verfaßtes Lied, welches daselbst von dessen 75 Gesellen abgesungen wurde, huldreichst von dem Eigenthümer selbst anzunehmen. — Ihre Majestäten haben die bei dieser Gelegenheit von allen Ständen und Volksklassen neuerlich an Tag gelegten Beweise der ungeheucheltsten Ergebenheit huldreichst anzuerkennen und über das musterhafte Betragen der ganzen Bevölkerung, so wie über die Ordnungsliebe der wogenden Volksmassen während dieses unvergeßlichen Festes, welches, trotz des oft großen Gedränges, auch nicht durch den geringsten Unfall gestört wurde, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit laut auszusprechen geruhet.

Wien, vom 28. August. (Privatmitth.) — Nach Briefen aus Prag vom 25sten d. erfreuen sich JJ. MM. fortwährend der besten Gesundheit. Am 5ten September gedenken Allerhöchstdieselben genannte Stadt zu verlassen, um sich nach Troppau zu begeben. — Am 1. Septbr. wird Se. Durchl. der Fürst Metternich in Prag erwartet, von wo aus derselbe JJ. MM. begleiten wird. — Briefen aus Triest zufolge, werden noch weitere drei K. K. Kriegsschiffe in Bereitschaft gesetzt, um einen zweiten und dritten Transport derjenigen Polnischen Flüchtlinge, welche bis daher in unsern Staaten verweilten, aufzunehmen und nach Nordamerika zu führen.

Deutschland.

München, vom 22. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern traf am 21. August von Tegernsee wieder in München ein. — Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg, welcher am 20sten d. M. von Castellamare (bei Neapel) abreisen wollte, wird am 4. September zu München erwartet.

Augsburg, vom 23. August. — Gestern Abends halb 6 Uhr trafen Ihre Majestät die verwittw. Königin Karoline, von Darmstadt kommend, vor den Thoren unserer Stadt ein, und setzten, nachdem am Schießgraben die Pferde gewechselt waren, die Reise nach München fort. — Am gleichen Tage kam auch der Staatsminister des Innern, Fürst von Wallerstein Durchlaucht, von Füßen hier an, um sich zu Sr. Maj. dem Könige nach Nürnberg zu begeben. Se. Durchl. besichtigte diesen Vormittag das im Bau begriffene Lokal zur polytechnischen Schule bei St. Katharina.

Nürnberg, vom 24. August. — Gestern Abend sind Ihre Hoheiten der Herzog Max in Baiern und der Erbgroßherzog von Hessen, und heute Mittag Se. Durchlaucht der Fürst v. Wallerstein hier eingetroffen. JJ. KK. MM. werden heute Nachmittag erwartet.

Landau, vom 22. August. — Die außerordentliche Assise wurde heute geschlossen, indem der Angeklagte Bauman ebenfalls freigesprochen ward. Uebrigens ist er ebenfalls zuchtpolizeilich angeklagt.

Nach Berichten der Aschaffenburger Zeitung ist in Landau und dessen Umgebung die vollkommenste Ordnung wieder hergestellt, und nirgends wäre die Ruhe an den Orten, durch welche die vor das Zuchtpolizeigericht Gewiesenen, von dem Landauer Assisenhofe Freigesprochenen passirten, gestört worden. Bei den jüngsten Zusammenrottungen in Zweibrücken wurden indessen drei der Ruhestörer verwundet.

Kaiserslautern, vom 21. August. — Gestern standen 30 Bürger des Rheinkreises, welche die an den König von Baiern eingesendete Protestation gegen die Bundestags-Beschlüsse vom 28. Juni 1832 berathen und entworfen hatten, wegen der darin enthaltenen Injurie gegen den damaligen Baierschen Bundestagsgesandten und die Baierschen Minister, vor dem Zuchtpolizeigericht hierselbst. (8 derselben sind theils ausgewandert, theils zu erscheinen sonst behindert.) — Das Gericht vertagte nach 4stündiger Deliberation den Spruch auf heute. Der Spruch ist denn auch erfolgt. Sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme des Bürgermeisters Müller von Gerhardsbrun (obgleich derselbe der Erklärung des Notar Moré und mehrerer andern beigetreten war), wurden zu einmonatlicher Gefängniß-Strafe verurtheilt. — Sämmtliche Verurtheilte haben gegen dieses Erkenntniß Appellation eingelegt.

Stuttgart, vom 24. August. — Se. Majestät der König sind gestern Abend, von Baden zurück, hier wieder eingetroffen.

Kassel, vom 23. August. Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent ist mit der Frau Gräfin von Schaumburg heute Nachmittag wieder im besten Wohlseyn von Ihrer Reise zurückgekommen und in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Frankfurt a/M., vom 24. August. — Gestern ist Se. Hoheit Prinz Emil von Hessen hier angekommen und im Gasthaus zum Römischen Kaiser abgestiegen; ferner kam Herr Buchanan, außerordentlicher Gesandte der Vereinigten Nord-Amerikanischen Freistaaten am Hofe zu St. Petersburg hier an.

Frankreich.

Paris, vom 22. August. — Die Gesandten von Belgien, Portugal und Brasilien werden, wie es heißt, den König nach Cherbourg begleiten. Auch sollen mehrere andere angesehene Personen Einladungen erhalten haben, an den Festen und Belustigungen, die im dortigen Hafen während der Anwesenheit des Königs statt finden werden, Theil zu nehmen.

In Caen, welche Stadt der König auf seiner Reise nach Cherbourg berührt, werden glänzende Anstalten zum Empfange Sr. Majestät getroffen. Der dortige Stadtrath hat für diesen Zweck die Summe von 15,000 Fr. bewilligt.

Einem Gerüchte zufolge, hätte der Verein der Volksfreunde auf der Straße von hier nach Cherbourg dem Könige Emissarien vorausgesandt, um die National-Gardisten in den auf diesem Wege gelegenen Ortschaften zu bewegen, bei der bevorstehenden Durchreise des Königs den Ruf: „Keine Bastillen", ertönen zu lassen. Die Oppositionsblätter erblicken hierin eine abermalige Machination der Polizei.

Der Herzog von Choiseul, einer der Adjutanten des Königs, ist gestern von hier nach Brüssel abgereist.

Der Graf v. Sampayo, der von Dom Pedro zum Ober-Kammerherrn der Königin Donna Maria ernannt worden, ist von Brüssel, wo er lange gelebt hat, hier angekommen.

Nachstehendes ist, dem Journal des Débats zufolge, die von der Regierung Dom Pedro's dem Päpstlichen Nuntius übersandte Note: „Staats-Secretariat der auswärtigen Angelegenheiten. An Seine Eminenz den Kardinal Giustiniani: „„Hochehrwürdiger Herr! Seine Kaiserliche Majestät der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, hat in Erwägung, daß Eure Eminenz zu verschiedenen Malen gewünscht, sich nach Genua einzuschiffen, mich beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß er es durchaus unbedenklich findet, wenn Eure Eminenz sich am Bord der Sardinischen Brigantine Aminta, Capitain Emanuel Basso, einschiffen, da Sie von dem Anerbieten Sr. Kaiserlichen Majestät, Sie durch ein Kriegsschiff dahin bringen zu lassen, keinen Gebrauch machen wollen. Damit Eure Eminenz Muße haben, die Einschiffung Ihrer Effecten und alle übrigen Angelegenheiten mit Bequemlichkeit zu besorgen, ist Ihnen bis zum 5. August Zeit gewährt. Ich habe die Ehre, Ihnen diese Befehle mitzutheilen u. s. w. Paço, den 31. Juli.

(Gez.) Candido Joseph Xavier."

Einige Blätter klagen darüber, daß die Regierung so wenig Neues aus Portugal mittheilt. Wenn es auch vielleicht nicht wahr sey, daß der König und die Minister, wie behauptet worden ist, im Briefwechsel mit dem Marquis von Palmella ständen, so erhielten sie, so meinen die Zeitungen, doch häufig genug Berichte aus Lissabon und Porto, um das Publikum einigermaßen über die dortige Lage der Dinge aufzuklären.

In einem raisonnirenden Artikel über die Portugiesischen Angelegenheiten, giebt der National seine Zufriedenheit mit der Entlassung des Marquis von Palmella zu erkennen, den er den Repräsentanten der Whigs und Doctrinairs nennt, und hofft, daß sich Dom Pedro mit entschiedeneren, d. h. republikanisch gesinnten Männern umgeben werde.

Das Memorial bordelais meldet: „Die offizielle Bekanntmachung der Anerkennung der neuen Portugiesischen Regierung von Seiten Frankreichs und Englands,

wird, wie man behauptet, durch eine Unterhandlung verzögert, die zwischen beiden Kabinetten, in Bezug auf die Vortheile, angeknüpft worden ist, welche uns und unseren Verbündeten für die der Königin Donna Maria gewährte Unterstützung zu bewilligen sind. Frankreich verlangt die Abschaffung des Monopols von 1703 und will mit England auf gleichem Fuße behandelt werden. Diese Forderung ist gerecht und wohl begründet; die Regierung muß daher bei derselben beharren."

Man wird sich erinnern, daß die Mannschaft der Miguelistischen Brigg Urania, sich vor längerer Zeit auf der Rhede von Brest für Donna Maria erklärte und deren Flagge aufzog. Der Befehlshaber dieser Brigg, Capitain Andrade, welcher der Regierung Dom Miguels treu geblieben war, befand sich seitdem in Brest, von wo aus er bei der diesseitigen Regierung vergebens auf Rückgabe des ihm in einem Französischen Hafen von seiner aufrührerischen Mannschaft genommenen Schiffes drang. Jetzt, nachdem die Truppen der Königin Donna Maria in Lissabon eingerückt sind und ihre Regierung faktisch dort begründet ist, hat Herr Andrade, so meldet Galignani's Messenger, dem Marquis v. Loulé bei dessen Durchreise durch Brest erklärt, daß er sich der jungen Königin unterwerfe.

Die Gazette de France widerspricht dem von mehreren öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte, daß der Fürst von Monaco mit der diesseitigen Regierung wegen Vereinigung seines Fürstenthums mit Frankreich in Unterhandlung stehe.

Der National räth der Regierung, ein enges Bündniß mit Aegypten zu schließen, um dem Russischen Einflusse im Orient, der durch das Bündniß mit der Pforte dauernd befestigt worden sey, die Spitze zu bieten.

Der Temps meldet, die Zahl der jungen Legitimisten, die sich nach Prag begeben wollen, um dem Herzog von Bordeaux gegen Ende des September zum Antritt seiner Majorennität Glück zu wünschen, belaufe sich auf 4000 und Alle seyen Willens, die weiße Kokarde aufzustecken, sobald sie den Französischen Boden verlassen.

Gegen diejenigen Personen, die bei der großen Revue vom 28sten v. Mts. verhaftet wurden, weil sie riefen: „Nieder mit den Bastillen!" wird die Untersuchung thätig fortgesetzt; einige derselben sind angeschuldigt, gerufen zu haben: „Nieder mit dem Könige der Bastillen!" andere sollen wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen die sie verhaftenden Gendarmen vor Gericht gestellt werden. Außerdem dauert die Untersuchung gegen die bei Herrn Perardel verhafteten Theilnehmer an einem muthmaßlichen Komplott fort, unter denen sich mehrere Zöglinge der polytechnischen Schule befinden.

Das Journal du Commerce meldet nach seiner Correspondenz aus Toulon, daß dort von der Einschiffung von 4500 Mann nach dem Tajo die Rede sey. (?)

Der Courrier français meldet: „Briefen aus Algier zufolge, herrscht dort große Gährung; seitdem der Besitz dieser Kolonie zweifelhaft geworden ist, verbergen sich die Unzufriedenen nicht mehr. Diejenigen, welche dort Niederlassungen gegründet und Grundstücke angekauft haben, tadeln bitter die Schwäche der Regierung, welche über diesen wichtigen Punkt nichts zu bestimmen wagt. Die Stimmung der Gemüther soll sogar von der Art seyn, daß man einen fast allgemeinen Aufstand erwartet, der den Zweck haben würde, die Kolonie von Frankreich ganz zu trennen."

Das Journal des Débats beurtheilt die Schrift des Advokaten Pepin über die Juli-Revolution in folgender Weise: „Diese lebendige Schilderung der großen Ereignisse, deren Zeugen wir waren, so wie der Männer, die an ihnen thätigen Antheil nahmen, ist von höchstem Interesse und giebt über die Vergangenheit wie über die Gegenwart nützliche Aufschlüsse. Die Handlungen und Pläne aller deren, die in jenen denkwürdigen Tagen eine Rolle spielten, sind mit Offenheit dargestellt. Die Wahrheit und das Beste des Landes sind das alleinige Ziel des Geschichtschreibers. Das Werk des Herrn Pepin hat bereits zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben; es berührt zarte Fragen und leicht verletzbare Interessen der Eigenliebe; der Verfasser widerlegt Ansichten und berichtigt Thatsachen und muß sich also auf eine leidenschaftliche Polemik und auf den Widerspruch der von ihm bekämpften Parteien gefaßt machen." — Der National beantwortet mehrere der Vorwürfe, welche der Opposition in dem Buche des Herrn Pepin gemacht werden, durch Vorwürfe, die er seinerseits dem Königthum und der Regierung macht. — Der Courrier français sagt, das Buch sey geschrieben, um die von den Häuptern der liberalen Partei der neuen Dynastie geleisteten Dienste herabzusetzen. — Der Messager kündigt an, daß nächstens mehrere Berichtigungen der in obigem Werke falsch dargestellten Thatsachen erscheinen würden, namentlich werde ein authentischer Bericht über die Unterredung, welche die Herren Laffitte, Odilon-Barrot und Arago am 6. Juni v. J., während des Aufruhrs, mit dem Könige hatten, bekannt gemacht werden.

Von der vor einiger Zeit angekündigten Geschichte sämmtlicher Städte Frankreichs ist die erste Lieferung so eben erschienen; sie enthält die Geschichte des zwischen dem Rhein, der Seine und dem Atlantischen Ocean gelegenen Theiles von Frankreich. Als Beilage zu diesem Werke wird unter dem Titel „Französisches Museum" eine Sammlung von Kupferstichen, die merkwürdigsten Städte und Gegenden darstellend, und unter dem Titel „der Chronikenschreiber für die Jugend" eine Zusammenstellung von einzelnen interessanten historischen Zügen und Anekdoten erscheinen.

Paris, vom 23. August. — Die Reise des Königs, welche man für aufgeschoben hielt, wird nun, wie es heißt, bestimmt stattfinden. Die Königin, die Prinzessinnen und die jungen Prinzen werden den König begleiten, dessen Abreise auf den 26. August festgesetzt ist. Am 11. September wird die ganze Königl. Familie in Paris zurückerwartet.

Die Abreise der Königin Donna Maria ist verschoben worden. Einige glauben, daß die Nachricht von dem Marsche Bourmonts auf Lissabon daran Schuld

sey, während Andere die Verzögerung nur der Nichtankunft der in Havre erwarteten Schiffe, welche zur Ueberfahrt nach Portugal bestimmt sind, beimessen.

Dem Vernehmen nach, wird der Herzog v. Orleans am 5. September eine Reise nach Turin antreten.

Der Marschall Gérard ist gestern Abend in St. Cloud eingetroffen, wo er sogleich eine Audienz beim Könige hatte, welche anderthalb Stunden dauerte. Heute Morgen sehr zeitig begab sich der Marschall wieder nach St. Cloud. Es ist fortwährend von einer Veränderung im Ministerium die Rede, der die sofortige Auflösung der Kammer folgen würde.

Seit einigen Tagen befand sich der Luxor in Cherbourg, wo er bis zur Ankunft des Königs bleiben und dann entmastet werden soll, um den Obelisk auf der Seine nach Paris zu bringen. Am Bord desselben befinden sich noch ein Aegyptischer Sarkophag und einige lebende Geyer für die Königl. Menagerie.

Der Renovateur behauptet, die früheren Rathgeber der Königin von Spanien, deren Entfernung Herr Zea Bermudez zu bewirken gewußt habe, befänden sich jetzt in San Sebastian und hielten dort ihre Versammlungen unter dem Vorsitze der Infantin Donna Carlota, Schwester der Königin und Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula. Diese Rathgeber wären die Herzoge v. San Fernando und San Lorenzo und der Graf v. Punon-Rostro.

Mehrere Blätter wollen wissen, der Graf v. Rayneval habe in seiner letzten Depesche gemeldet, daß, nach einer Unterredung, die er mit dem Leibarzte Ferdinands VII. gehabt, der König sich trotz der scheinbaren äußeren Besserung in einem lebensgefährlichen Zustande befinde.

Die Quotidienne enthält Folgendes aus Prag: „Die beiden Mitglieder der Gesellschaft Jesu, denen der Baron von Damas die Erziehung des Herzogs von Bordeaux übertragen hatte, sind entfernt worden. Herr von Damas hat seine Entlassung eingereicht; sie ist angenommen worden. Neue Wahlen sind bereits getroffen. Rücksichten einer hohen Konvenienz erlauben uns in diesem Augenblick noch nicht, dieselben bekannt zu machen; aber wir können versichern, daß der Name des Nachfolgers des Herrn von Damas und die Namen der neuen Lehrer alle Freunde des Königlichen Hauses vollkommen zufriedenstellen und den Feinden desselben Stillschweigen auferlegen werden.“

Man spricht von einer Broschüre, welche Herr von Chateaubriand bei Gelegenheit der Majorennität des Herzogs von Bordeaux erscheinen lassen werde.

Aus Toulon wird vom 16ten d. M. geschrieben: „Die hiesigen Militair- und Marine-Behörden haben Befehle zur Aufnahme und Einschiffung von Truppen erhalten, welche im Beginn des Septembers hier ankommen sollen. Nach Einigen ist diese Expedition für Algier bestimmt, wo alle nur einigermaßen wichtige Punkte der Küste besetzt werden sollen, um dann einen Angriff auf Konstantine zu machen. Andere behaupten, die einzuschiffenden Truppen würden nach Lissabon gehen. (?) So viel ist gewiß, daß eine Expedition stattfinden wird. In Marseille ist durch eine telegraphische Depesche der Befehl angekommen, Transportschiffe von 100—150 Tonnen Gehalt zu miethen.“

Spanien.

Madrid, vom 16. August. — Der König behielt von seiner letzten Krankheit mehrere offene Schäden zurück, die jetzt von selbst zugeheilt sind, und das Befinden des Kranken durch andere Uebel, die sich darauf zeigten, verschlimmerten.

Die Königin, so wie die Infantin Louise Charlotte, sollen sehr bestürzt über die Exile seyn, die der König vor Kurzem verfügt hat.

Der Infant D. Carlos soll den König um Bewilligung, nach Spanien zurückkehren zu dürfen, gebeten haben, mit dem Wunsche, sich in Andalusien aufhalten zu dürfen; der König hat jedoch dies Gesuch nicht bewilligt, und beharrt darauf, daß sein Bruder nach Italien gehe. Hierauf hat der Infant sein Gesuch darauf beschränkt, wenigstens seinen Kindern zu gestatten, nach Madrid zurückzukehren, um der Cholera zu entgehen, um in der Liebe zu ihrem Vaterlande und seinen Sitten nicht fremd zu werden. Auch diese Bitte hat der König noch nicht zugestanden.

Der Herzog von San Fernando ist noch nicht in die Verbannung gegangen, er soll sogar die Erlaubniß erhalten haben, einen Badeort in Spanien besuchen zu dürfen.

Vor einigen Tagen fanden in einer der Straßen der Hauptstadt blutige Händel zwischen zwanzig Kavalleristen statt; diese kämpften mit gezogenen Säbeln gegen einander, so daß zwei davon todt auf dem Platze blieben. Politische Streitigkeiten scheinen den Anlaß gegeben zu haben, da man das Geschrei: Calomarde lebe! Nieder mit Zea! Don Carlos lebe! Die Königin lebe! durcheinander hörte. Vier von den Ruhestörern, die verwundet waren, wurden verhaftet und ins Gefängniß gebracht.

Portugal.

Lissabon, vom 13. August. — Die Lissaboner Cronica meldet, Dom Pedro habe an das Grabmal seines Vaters einen Zettel befestigt, der die Worte enthalte: „Ein Sohn wollte dich ermorden; der andere wird dich rächen.“ — Am 31sten v. M. nahm Dom Pedro, im Palaste von Bemposta, die Glückwünsche zum Jahrestage der Eidesleistung auf die constitutionelle Charte und zugleich zum Geburtstage seiner Gemahlin an. — Das vom General Xavier gegengezeichnete Dekret Dom Pedro's, als Regent, vom 28sten v. M., an den Herzog von Palmella, Pair des Königreiches, wodurch er ihn, nachdem er nun selbst angekommen, der bisherigen außerordentlichen Regierungs-Vollmacht überhebt, ist in den Ausdrücken des höchsten Lobes und Dankes abgefaßt. — Durch ein Dekret Dom Pedro's aus dem auswärtigen Amte vom 3ten d. M. werden die 1828 ernannten bisherigen diplomatischen Agenten für Portugal im Auslande für entlassen erklärt, worunter die Gesandten: Graf von Oriola in Berlin, Baron von Villa-

secca in Wien, da Cruz Guerreiro in St. Petersburg, Pereira in Rio Janeiro, so wie die Geschäftsträger und Attachés in Neapel, Stockholm, Paris, Madrid und Wien. — Durch ein zweites Dekret wird eine lange Reihe von Konsuln entlassen. — Der Kriminalrichter in Lissabon erhielt Befehl zum gerichtlichen Verfahren wider die angesehensten Miguelisten, welche die Hauptstadt beim Einrücken des Befreiungsheeres verlassen haben. — Die Proclamation Dom Miguels an das Volk und die Soldaten ist in dem amtlichen Theile der Lissaboner Cronica abgedruckt. — Die Cronica von Lissabon giebt einen ausführlichen Amtsbericht von dem Marsche des Herzogs von Terceira bis zur Einnahme Lissabons, der ganz aus seinem eigenen Entschlusse hervorgegangen und selbst von Napier für zu gewagt gehalten worden. — Durch ein in der Cronica enthaltenes Dekret Dom Pedro's vom 6ten d. werden alle Personen, die unter den royalistischen Freiwilligen gedient oder auf irgend eine andere Weise Dom Miguel unterstützt haben, von ihren Posten abgesetzt. — Von militairischen Operationen in der Gegend von Porto oder an anderen Orten des Königreichs erwähnt die Cronica nicht das Geringste. — Unter den verschiedenen Verordnungen, welche die Cronica sonst noch enthält, befindet sich auch eine, wodurch kraft Artikel 145 § 34 der constitutionellen Charte im Namen der Königin angekündigt wird, daß so lange, als die militairischen Operationen gegen Dom Miguel's Truppen fortgesetzt werden müßten, einige von den Formalitäten, welche Jedem seine persönliche Freiheit garantirten, suspendirt bleiben würden.

Der Courier enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 12. August: „In diesem Augenblicke herrscht bedeutende Verwirrung in Lissabon, denn inmitten des Jubels und während die Stadt noch ganz ohne Vertheidigung ist, obgleich schon 19 Tage seit der Besetzung durch die constitutionellen Streitkräfte verflossen sind, erhält man plötzlich die Nachricht, daß 8000 Mann der Miguelistischen Truppen von Porto fortgezogen und bereits bis Coimbra vorgerückt sind und sich dort mit ungefähr 6000 Mann unter dem Herzog von Cadaval vereinigt haben. — Ein Bataillon der hiesigen Truppen ist nach Villafranca und andere nach Toresvedras detaschirt worden; man glaubt, daß der Herzog von Terceira in drei oder vier Tagen mit ungefähr 4000 Mann regulairer Truppen dem Miguelistischen Corps entgegen marschiren werde. In diesem Falle würde die Bewachung der Stadt 7 bis 8000 bewaffneten Bürgern anvertraut bleiben, deren Organisation erst eben begonnen hat. So viel über die gegenwärtige Lage Lissabons — sie ist schlecht genug! — Was Porto betrifft, so sehen wir mit großer Spannung den Nachrichten von dort entgegen. Die vor Porto befindlichen Truppen Dom Miguel's werden noch immer auf ungefähr 10,000 Mann geschätzt. Einige von den Schiffen Dom Pedro's sind abgesegelt, um den Versuch zu machen, sich Figueira's zu bemächtigen und die Verbindung Dom Miguel's mit der See abzuschneiden; man fürchtet aber, daß dies nicht gelingen werde, da die Truppen sich jetzt in Coimbra befinden, und der Mondego von jener Stadt an für Böte schiffbar ist. Peniche gehört der Königin. Am 8ten waren zwei Dampfschiffe mit Truppen angefüllt im Begriff, dorthin abzugehen, um die Besatzung zu verstärken, und Admiral Napier wollte ihnen folgen, um in Uebereinstimmung mit dem Herzoge von Terceira zu operiren, aber im Augenblicke der Abfahrt kam die Nachricht an, daß ein Corps Guerillas, hauptsächlich aus Matrosen der früheren Miguelistischen Flotte bestehend, Lagos umgeben, die Verbindungen abgeschnitten und verschiedene Excesse begangen hätte. Hierdurch wurde eine Veränderung des ursprünglichen Planes nothwendig gemacht. — Ein in London zu miethendes Dampfschiff wird die junge Königin hieherbringen. Vor den Burlings wird sie der Admiral Napier in dem Dom Joao IV. erwarten, und sie wird auf diesem Schiffe in den Tajo einlaufen. — Dieser furchtbare Bruderkrieg wird bald schlimmer wüthen als jemals. Die Constitutionellen sind nicht stark genug, um ihren Feinden die Spitze zu bieten. Das Land ist augenscheinlich nicht in dem Grade für sie, wie man erwartet hatte."

In einem von dem gedachten Blatte mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 13. August heißt es unter Anderem: „General Ramorino ist mit seinen 300 Mann aus Bordeaux in Lissabon angekommen, wo aber ihre Dienste mit dankbarer Anerkennung abgelehnt worden sind. Es ist ein Dekret zur Eröffnung einer Anleihe von 800 Contos Reis unter vortheilhaften Bedingungen für die Anleihe zu 5 pCt. in der Lissaboner Cronica erschienen; das Projekt hat schon beträchtliche Theilnahme gefunden. Der Herzog von Palmella ist mit einem Auftrage nach England und Frankreich bestimmt, so wie bei seiner Rückkehr zum Präsidenten der Pairskammer an des Herzogs von Cadaval Stelle, der einzige Rang, wozu ihn noch zu erheben in des Regenten Macht stand. Die Cortes sollen zum 1. Januar einberufen und bis dahin die jetzigen Minister beibehalten werden. Am Morgen des 12ten wurden Gerüchte verbreitet, daß 12,000 Mann vom Feinde von Porto gerade auf die Hauptstadt abmarschirt seyen und die hiesige Regierung sogleich ein Embargo auf alle Schiffe im Hafen legen wolle. Letzteres geschah auch wirklich am folgenden Tage. Das Embargo ist zwar noch nicht publicirt, aber es sind schon den Schiffern Klarirungen verweigert worden. Die Absicht, welche hierbei zum Grunde liegt, ist noch ein Geheimniß. In diesem Augenblicke, wo ich diesen Brief absende, fliegen eine Menge Raketen auf, und das Kastell salutirt. Ich weiß den Grund nicht, glaube aber, daß die Regierung gute Nachrichten erhalten hat." — Die gestrige Times giebt wieder zwei „aufgefangene Briefe," als: 1) von Herrn von Alpuim von Menezes an den Miguelistischen Finanzminister Grafen da Louzao, Anleihe-Angelegenheiten betreffend, aus Paris vom 10. Juli; 2) von Dom Miguels Gesandten in Paris, dem Grafen da Ponte, an Visconde von Santarem, vom 12. Juli, unter An-

derem ein Gespräch mit dem Russischen Gesandten betreffend. Heute liefert sie einen „aufgefangenen Brief" an den Herzog von Cadaval von Herrn Saraiva, aus London vom 10. Mai, über des Letzteren diplomatische Vernichtungen in London.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 12ten d. M., worin es unter Anderm heißt: „Der Herzog von Terceira hatte bei seinem Einrücken in Lissabon nur 14—1500 Mann, lauter Portugiesen, da die Franzosen in Algarbien zurückgeblieben; seitdem jedoch hat derselbe 5000 Mann regulairer Truppen nebst 600 Pferden und 10 Kanonen organisirt. Mit dem 11ten d. begann eine vorrückende Bewegung nach Santarem hin, wo zum 16ten d. alle Streitkräfte der Pedroisten konzentrirt werden sollen. Es kommen fortwährend viele Deserteurs herüber; andere begeben sich in ihre Heimath, wobei sie unterweges arge Gewaltthätigkeiten verüben, was nur zu Gunsten der Constitutionellen gereichen kann, indem diese auf ihrem Marsche durch die südlichen Provinzen die strengste Mannszucht beobachtet haben. Das Fort Peniche ist in vollkommenen Vertheidigungs-Zustand gesetzt, die Garnison 800 Mann stark, meist Deserteurs von Cadavals Division; sie soll jedoch auf 2000 Mann gebracht werden, um einem Ueberfalle Bourmonts widerstehen zu können. General Ramorino's Dienste hat die Regierung zwar abgelehnt, seine Leute aber angenommen; es sind auserlesene Soldaten, und sie sollen nach Peniche geschickt werden. Admiral Napier rüstet Schiffe nach Madeira, den Capverdischen Inseln und Angola aus, die noch vor Ende dieses Monats abgehen sollen. Bei der plötzlichen Besitznahme Lissabons sind sehr ansehnliche Vorräthe in die Hände der Constitutionellen gefallen, auch 60,000 Pfd. in baarem Gelde, der Ertrag der letzen Miguelistischen Anleihe. Das Schiff Perseverance lief am 11ten d. mit 2000 Gewehren für Dom Miguel in den Tajo ein, indem der Capitain den jetzigen Stand der Angelegenheiten nicht kannte. Seine Ladung war natürlich höchst willkommen. In der constitutionellen Chronik ist der Prospektus einer Anleihe von höchstens 800 Contos de Reis (900,000 Rthlr.) erschienen, welche in drei Jahren wieder getilgt werden soll, und zwar besonders durch den Ertrag von National- (d. h. geistlichen) Gütern; sie trägt 5 pCt. Zinsen, und Theilnehmer haben sich bis zum 20sten d. zu melden. Ein Viertheil der gedachten Summe ist bereits al pari gezeichnet, und man glaubt, daß das Ganze mit Ende der Woche eingehen werde. Der Finanz-Minister zeigte große Thätigkeit; den anderen Ministern wird von Einigen vorgeworfen, daß sie auf dem Wege der Reformen zu entschieden auftraten. Eine Menge von Dekreten ist sichtlich gegen die Geistlichkeit gerichtet. Inzwischen versäumt der Kaiser nicht, regelmäßig die Messe zu hören. Die angebliche Ungnade des Herzogs von Palmella scheint nicht gegründet zu seyn; vielmehr versichert man, er sey mit Spezial-Aufträgen nach England und Frankreich abgeordnet und solle nach seiner Rückkehr statt des Herzogs von Cadaval an die Spitze der Pairs-Kammer gestellt werden. Das Kabinet ist mit einem Dekret wegen Einberufung der Cortes beschäftigt, die zum 1. Januar angesetzt seyn soll. Auf das Gerücht der Räumung Villa-Nova's durch die Miguelisten wurde Lissabon freiwillig und allgemein aufs glänzendste erleuchtet."

Die Madrider Hofzeitung meldet aus Faro vom 5. August: „Vorgestern nahmen die Guerillas und einige Truppen Dom Miguels zum zweitenmale die Forts und die Stadt Castromarin den Truppen Dom Pedro's ab, die sich nach Villareal und von dort hierher zurückzogen. Eine Königsbrigg, zwei Mistiks und einige Böte von Dom Pedro's Geschwader, die Villareal gegenüber lagen, feuerten am 4ten gegen die Truppen Dom Miguels, die von dort nach Castromarin marschirten und das Feuer lebhaft erwiederten. Da die Schiffe aber denen, die in der Stadt waren, keinen Schaden zufügen konnten, so zogen sich die kleineren Barken zurück und die Brigantine näherte sich der Barre des Hafens, um mit der nächsten Fluth in See zu stechen. Am 27sten v. M. nahm eine aus Bergbewohnern bestehende Guerilla Tavira ein und proklamirte Dom Miguel I., sie wurde aber am 29sten v. Mts. von einem Detaschement von 350 Franzosen, die von Mertola kamen, vertrieben, und zerstreute sich in die Berge, die Franzosen ließen 100 Mann Besatzung in der Stadt, der Rest kam hierher. An die Stelle der in die Flucht geschlagenen Guerillas erscheinen aber unaufhörlich andere und die hiesigen Behörden fürchten jeden Augenblick einen Angriff. Die Truppen beider Parteien begehen viele Ausschweifungen; dieser Kampf gleicht, wie in vielen anderen Punkten, wenigstens in dieser Provinz so auch darin dem Unabhängigkeits-Kriege, daß einer der kriegführenden Theile aus Ausländern besteht, da fast sämmtliche für D. Pedro hier kämpfenden Truppen nicht zur Portugiesischen Nation gehören. In Villareal de San Antonio sind alle Straßen verrammelt und Batterieen errichtet, da aber der Platz ohne Truppen ist, so haben die Einwohner ihre Effekten und Familien auf die auf dem Guadiana liegenden Boote gebracht, wo sie unter dem Schutze des Spanischen Sanitäts-Kordons schlafen."

Dieselbe Zeitung schreibt aus Yelves vom 9ten August: „Die Regierung Sr. Majestät Dom Miguels hat Befehle ertheilt, in dieser Provinz 4000 Mann von den in Beira und Alemtejo vertheilten Truppen zu sammeln; dieses Corps wird unsere Stadt, das Fort Gracia und den Platz Malban besetzen und zur Reserve dienen, um die aktiven Operationen in Algarbien und Estremadura zu unterstützen. In Alemtejo ist Alles ruhig und Dom Miguel unterworfen; der Magistrat von Portalegre hat den dortigen Bischof, der bei dem Angriffe Villaflors nach Spanien entflohen war, aufgefordert, auf seinen Bischofssitz zurückzukehren."

Erste Beilage zu No. 205 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. September 1833.

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 6. August: „Das Volk der Hauptstadt verharrt in dem System der scheinbaren Ruhe und Indifferenz, das es seit dem Einrücken der Truppen Dom Pedro's annahm. Bei der Regierung hingegen bemerkt man eine Besorgniß, welche verschiedene Ursachen hat. Die gezwungene Organisation der National-Milizen zu welcher alle waffenfähigen Männer von 18 bis 50 Jahren genommen werden, ist allen, auch den exaltirtesten Anhängern der Donna Maria, fortwährend zuwider; sie sagen nämlich, diese Conscription sey härter als die Neapolitanische, insofern sie zum Kampfe gegen Brüder und Landsleute zwinge und sich auf eine größere Anzahl von Personen erstrecke. Die Freunde der Regierung und des liberalen Systems, das dieselbe zu errichten sucht, haben es übel aufgenommen, daß, während die militairischen Operationen fortdauern, einige der Garantieen für die persönliche Freiheit ohne nähere Angabe derselben durch ein in der Zeitung vom 3. August erschienenes Dekret des Herzogs von Braganza suspendirt werden. Diese Beschränkung der bürgerlichen Freiheit, während von der Begründung der politischen die Rede ist, erscheint ihnen als eine Widersinnigkeit, zumal nicht angegeben ist, welche Bürgschaften aufgehoben sind und durch dieses Stillschweigen der Willkühr der Regierenden um so größerer Spielraum gelassen wird. Endlich hat die Entlassung des Marquis von Palmella bei allen hiesigen Einwohnern, die als Anhänger der Donna Maria bekannt sind, großen Unmuth erregt; sie halten es für eine Undankbarkeit von übler Vorbedeutung, einen Mann von der Regierung zu entlassen, dem die Partei Alles verdankt, was sie ist und der durch seinen Charakter und seine gemäßigten Prinzipien die meisten Garantieen für Ordnung und Ruhe darbot. Eben so mißbilligen die einsichtigen Männer aller Parteien das Dekret in der Zeitung vom 31. Juli gegen das Forum der Weltlichen und Ordens-Geistlichen, ferner das in der Zeitung vom 2. August, wodurch diejenigen Klöster, die sich für Dom Miguel erklärt und Geschenke für die Unterstützung seiner Sache gemacht haben, der Zinsen, die einen Theil ihrer Einkünfte ausmachten, beraubt werden (ein Dekret, das zugleich reactionair und eine Beraubung ist), so wie den trockenen Ton, mit welchem man dem Nuntius Sr. Heiligkeit durch eine in der Zeitung vom 2. August enthaltene Note Erlaubniß ertheilt hat, sich auf der Sardinischen Brigantine Aminta nach Genua einzuschiffen. In einem durchaus katholischen Lande darf man, wie verschieden auch die politischen Ansichten seyn mögen, die Kirche und ihre Diener nicht so verwegen angreifen, ohne Gefahr zu laufen, daß der Boden zittert und die Gesellschaft aus ihren Fugen tritt. Rechnet man hierzu die Sorge, in welcher die Regierung darüber schwebte, daß seit einigen Tagen keine Ueberläufer erscheinen und die Truppen Dom Miguels nicht abtrünnig werden, ferner die Nachrichten, die sie aus Algarbien enthält, wo, wie allgemein bekannt ist, ihre Truppen den Kürzeren ziehen, und den Enthusiasmus, womit in allen Provinzen die Proclamation Dom Miguels vom 29. Juli aufgenommen worden sind, ein Enthusiasmus, den die hiesige Einwohnerschaft nur mit Mühe in sich unterdrückt, — so kann man sich einen Begriff von der Angst und Sorge der Regentschaft des Herzogs von Braganza machen. Der Haupt-Artikel des Dekrets gegen das geistliche Forum lautet: „„Die von Welt- oder Ordens-Geistlichen gegen die bürgerliche Gesellschaft verübten Vergehen, welchen Rang jene auch haben mögen, sollen von den gewöhnlichen Tribunalen gerichtet und bestraft werden."" Zu allem unseren Unglück kommt noch die Furcht vor der Cholera, die, nachdem sie bedeutend abgenommen, in den letzten Tagen wieder einige Opfer gefordert hat. Gott gebe, daß sich die früheren Verheerungen nicht erneuern!"

England.

London, vom 23. August. — Vorgestern wurde in Windsor der Geburtstag Sr. Majestät des Königs auf glänzende Weise gefeiert.

Die Verhandlungen in beiden Häusern des Parlaments waren gestern und vorgestern ohne wesentliches Interesse für das Ausland. Eigentliche Debatten finden nicht mehr statt, da die Minister, wie die Opposition zum Schlusse der Session zu gelangen wünschen. Das Unterhaus hat sich gestern bereits mit den Sessional-Addresses, d. h. mit den Gehalten für die Beamten des Hauses beschäftigt, welches gewöhnlich die letzte Arbeit vor dem Schlusse der Session ist. Man glaubt, daß es sich morgen bis zum Mittwoch vertagen werde, um dem Oberhause Zeit zu lassen, die noch rückständigen Geschäfte zu erledigen, und daß Se. Majestät am Donnerstag in Person das Parlament prorogi en werden.

Die hiesigen Blätter sind mit Betrachtungen über die Portugiesischen Angelegenheiten angefüllt. Die Morning-Post erklärt, Bourmont habe die Belagerung Porto's aufgehoben, weil es nicht möglich gewesen wäre, diese Stadt einzunehmen, ohne wenigstens 3000 Mann dabei aufzuopfern. Die Miguelisten selbst geständen ein, daß das Gefecht vom 25sten v. M. ihnen 1000 Mann gekostet habe. Uebrigens wären die Truppen noch immer unerschrocken und bereit, den Sturm zu erneuern. Ihre Artillerie sey vortrefflich, wie Marschall Bourmont selbst anerkannt habe; die Soldaten treu und ergeben, aber der Mangel an Offizieren, vom Obersten abwärts, sehr groß. Dom Pedro habe unter den Portugiesen

keinen Zulauf gefunden, sondern sich fortwährend aus England und Frankreich rekrutiren müssen. Es sey ein hinlängliches Truppen-Corps vor Porto zurückgelassen, um einen Ausfall Saldanha's gehörig zurückzuweisen. Besonders heftig äußert sich das genannte Blatt über das Benehmen des Brittischen Konsuls, welcher die gröblichste Parteilichkeit für die Constitutionellen an den Tag gelegt und die Migueliſtiſchen Befehlshaber für den Schaden verantwortlich gemacht habe, den ihr Bombardement veranlassen könnte. Den Angaben der Morning-Post zufolge, liefen von allen Seiten Adressen an Dom Miguel ein, und statt 8000 einberufener Soldaten hätten sich 12,000 freiwillig gemeldet. An Unterhandlungen, von denen die Rede gewesen, glaubt dieses Blatt nicht, weil die Parteien einander zu scharf gegenüber ständen. Dom Pedro befinde sich in diesem Augenblick in den Händen der Partei von 1820, und allgemein trage man die weiße Schleife als Symbol dieser Faction. Die Times spöttelt über diese Aeußerungen, und meint, die Tory-Blätter versprächen sich so viel von Bourmont, und doch habe dieser noch gar nichts geleistet und ihre Erwartungen seyen bisher noch alle durch den Erfolg getäuscht worden. Vielmehr wären authentische Nachrichten eingegangen, daß Bourmont seine Kanonen vernagelt und seine Batterieen zerstört habe, ja sogar sein Marsch nach Lissabon werde für eine Schein-Bewegung gehalten, deren eigentliches Ziel Amarante oder Almeida an der Spanischen Grenze sey.

In der Times liest man: „Was die uneinnehmbaren Linien von Torres Vedras betrifft, so verdienen sie jene Bezeichnung unter den jetzigen Umständen gewiß nicht. Der Herzog von Wellington beabsichtigte, sie uneinnehmbar zu machen, nicht gegen Lissabon, woher der Herzog von Cadaval einen Angriff zu erwarten hätte, sondern gegen eine von Norden heranziehende Armee. Es ist daher sehr leicht möglich, daß der Herzog von Cadaval, der sich mit 4 — 5000 Mann vor Villaflor, der nur 1500 hatte, zurückzog, und zwar als er auf die Behauptung der Hauptstadt Alles hätte setzen müssen, jetzt, da der Herzog von Terceira hinlänglich verstärkt ist, sich aus Torres Vedras, das nur gegen den Norden hin furchtbar ist, entfernen und diese Linien der vereinigten Besatzung von Lissabon und Porto gegen die Migueliſten zu vertheidigen überlassen wird. Wenn jedoch Bourmont und Cadaval wirklich mit 10 oder 12,000 Mann den Herzog von Terceira, der nur die Hälfte oder den dritten Theil an Truppen besitzt, angreifen sollten und die Hauptstadt neutral bliebe, so könnte allerdings die größere Macht den Sieg davon tragen. Aber ist es wahrscheinlich, daß, wenn ein Plan zum Angriff auf Lissabon sich kund thäte, die Besatzung von Porto nicht gleich nach Lissabon gebracht werden würde? Und wenn die Truppen der Königin sich um den Tajo concentriren, so wüßten wir nicht, warum sie dort nicht eben so siegreich seyn sollten, als an den Ufern des Duero."

Lloyd's Agent in Porto meldet unterm 3ten d. M., es sey ein Schiff von Dom Pedro's Geschwader abgegangen, um Villa do Conde und Vianna zu blokiren, ein zweites nach Aveiro und Figueira, und ein drittes sey in Porto angekommen. — Der Agent in Lissabon schreibt vom 7ten: Figueira und Aveiro seyen strenge blokirt, und, wie vermuthet werde, auch schon die Häfen bis zum Duero. — Der Agent in St. Ubes, vom 2ten: Die Stadt sey unter der Regierung der Königin ganz ruhig, wozu die Anwesenheit des Königl. Englischen Kriegsschiffes Leveret viel beigetragen.

Mit dem Königl. Schiffe Pantalon sind Nachrichten aus Porto bis zum 14ten und aus Lissabon bis zum 13ten d. M. in England angelangt. Die wichtigste Nachricht ist die Bestätigung der Angabe, daß Bourmont am 7ten die Belagerung von Porto aufgehoben habe und mit der Hauptmasse des Belagerungsheeres auf Lissabon in Marsch sich befinde. Er hatte seine Truppen so heimlich aus den Verschanzungen gezogen, daß erst am 8ten beim Abzuge der letzten Kolonne die Belagerten davon Kenntniß erhielten. Die Migueliſten nahmen alles Geschütz aus den nördlich gelegenen Verschanzungen mit sich, welche am 10ten von Saldanha besetzt worden sind. Die Mündung des Duero war wieder frei geworden. Die Truppenmacht, mit welcher Bourmont Porto verlassen hatte, wird auf 12,000 Mann angegeben, und seine Absicht soll eine Vereinigung mit dem Herzoge von Cadaval seyn, der die schon aus dem Kriege gegen Napoleon als Wellington's Lager berühmten Linien von Torres Vedras besetzt hält. Nach anderen Angaben soll diese Vereinigung bereits statt gefunden haben und die gesammte auf 30,000 Mann geschätzte Macht Dom Miguels bei Santarem unter Bourmonts Befehlen versammelt und zu einem Angriff auf Lissabon bereit seyn. In letzterer Stadt war das Einrücken des Corps von Bourmont in Coimbra am 12ten bekannt geworden, und hatte plötzlich allen Festlichkeiten ein Ende gemacht. Sogleich wurden Anstalten zur Vertheidigung getroffen. Ein Bataillon zog auf Villa Franca, andere gegen Torres Vedras, und der Herzog von Terceira selbst sollte mit 3 — 4000 Mann regulairer Truppen dem Feinde entgegengehen, und die Vertheidigung der Hauptstadt der 7—8000 Mann starken Nationalgarde überlassen bleiben.

Der Courier enthält Folgendes: „Marschall Bourmont verließ Porto in der Nacht vom 7ten zum 8ten mit ungefähr 12,000 Mann. Dieses Corps würde 7 oder 8 Tage brauchen, um auf regelmäßige Weise in Santarem anzukommen. Von Santarem aus würde er wahrscheinlich auf der Straße nach Villa-Franca, den Tajo entlang, auf Lissabon vorrücken, auf welche Weise er seine ganze Kavallerie auf dem rechten Flügel entwickeln könnte. Dieser Marsch würde, wenn er keinen Widerstand fände, zwei Tage dauern, so daß man annehmen kann, daß Bourmont am 19ten oder 20sten vor Lissabon stehen wird, besonders da der Marschall in

Person vorangeeilt seyn soll, um die für die militairischen Operationen nothwendigen Anordnungen zu treffen." Der folgende Nachweis dürfte unter den gegenwärtigen Umständen nicht ohne Interesse seyn:

Entfernung von Lissabon nach Vill Franca	5½	Leag.*)
„ „ Villa Franca nach Santarem	8	„
„ „ Santarem nach Vileria	11	„
„ „ Lissabon nach Torres Vedras	7	„
„ „ Torres Vedras nach Olivielos	5	„
„ „ Olivielos nach Caldas Xainha	1	„
„ „ Lissabon nach Elvas	30	„
„ „ Lissabon nach Faro	39	„
„ „ Lissabon nach Beja	22	„
„ „ Lissabon nach Coimbra	33½	„
„ „ Lissabon nach Figueira	31½	„
„ „ Lissabon nach Porto	51½	„
„ „ Lissabon nach Madrid	96	„
„ „ Porto nach Valongo	2	„
„ „ Valongo nach Amaranthe	8	„
„ „ Porto nach Braga	9	„
„ „ Porto nach Villa da Conde	4	„
„ „ Porto nach Viana	14	„

Die Times berichtet in ihrem City-Artikel über die Portugiesischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Die widersprechende Beschaffenheit der Nachrichten, welche heute Morgen von Portugal eingegangen sind, hat den Erörterungen über diesen Gegenstand einen fast peinlichen Grad von Interesse gegeben, und allgemein ist man zu dem Glauben geneigt, daß Bourmont in diesem Augenblicke mit Streitkräften auf Lissabon marschiere, welche darauf berechnet sind, den Besitz jener Hauptstadt streitig zu machen und den Ausgang der ganzen Angelegenheit noch einmal in Zweifel zu stellen. Diese Ansicht wird übrigens durch keine der Thatsachen bestätigt, welche in den von Portugal eingegangenen Privatschreiben enthalten sind. Eine Sache ist gewiß, daß an dem Tage, von welchem die Lissaboner Briefe datirt sind, also am 12ten d. der Marschall Bourmont noch nicht in der Nähe jener Stadt seyn konnte; die Briefe aus Porto vom 10ten d. melden, daß er sich am 9ten Abends noch wenige Meilen von dort befunden habe. Wenn sich nicht ein bedeutendes Corps Spanischer Truppen mit dem Marschall verbunden hat, — wie von einigen Seiten, jedoch ohne Angabe irgend einer zuverlässigen Quelle behauptet wird, — so war er auf keinen Fall stark genug, um einen Angriff auf Lissabon zu unternehmen. Man vermuthet daher auch in Porto, daß Bourmont nur beabsichtige Amaranthe zu befestigen, dort eine Stellung mit seiner Armee einzunehmen und den Besitz der nördlichen Provinzen zu sichern, in der Hoffnung auf irgend ein günstiges Ereigniß, oder um im Nothfall den Rückzug nach Spanien offen zu behalten. Man sieht den nächsten Nachrichten aus Portugal unter diesen sehr kritischen Umständen mit außerordentlicher Spannung entgegen."

*) Eine Portugiesische Leagues beträgt ungefähr 4 Englische Meilen.

Die Ankunft des Marschalls Bourmont in Santarem mit 30,000 oder 35,000 Mann am 12ten d. M. hält die Times für ganz unmöglich. Nach dem letzten Gefecht am 25. Juli seyen ihm nur 15,000 Mann effektiver Truppen geblieben, und unter diesen solle noch dazu die Desertion sehr überhand genommen haben. Von Porto nach Santarem sey es 160 Englische Meilen; auch sey es nicht möglich, daß die Armee diesen Weg auf den schlechtesten Heerstraßen Europa's in fünf Tagen zurückgelegt haben könnte, da es doch ganz gewiß sey, daß vor dem 8ten der Abmarsch von Porto nicht geschah.

Ein Herr Iturbide, ältester Sohn des vormaligen Kaisers von Mexico, ist hier eingetroffen, und zwar als Legations-Secretair bei der Mexicanischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe.

Schweiz.

Basel, vom 22. August. — Eine Gesandtschaft von den den sämmtlichen 12 Gemeinden in und um das Reygoldswylerthal ist mit einem Schreiben an die Tagsatzung in Zürich abgegangen, in welchem sie die Nachtheile einer Trennung auseinandersetzen und darauf hindeuten, daß keine Trennung beschlossen werde. — Der große Rath hat so eben mit 43 gegen 28 Stimmen folgende Erklärung dekretirt: „Wir Bürgermeister und großer Rath des Kantons Basel haben nach Anhörung der Berichterstattung Unserer am 17ten d. M. an die Tagsatzung nach Zürich abgeordneten E. Gesandtschaft, nach Einsicht eines Tagsatzungs-Beschlusses vom 20sten d., und in Betracht, daß seit der militairischen Besetzung der Stadt Basel die Anerkennung der Tagsatzung und ihrer Beschlüsse für Uns als eine unausweisliche Folge zu betrachten sey, beschlossen: nach der im §. 2 des erwähnten Tagsatzungs-Beschlusses enthaltenen Aufforderung, die Lostrennung von der sogenannten Sarner Konferenz in Gemäßheit des Tagsatzungs-Beschlusses vom 12. August letzthin und die Anerkennung der Tagsatzung, so wie der früher von derselben gefaßten Beschlüsse, betreffend die Angelegenheiten des Kantons Basel, förmlich auszusprechen."

Die Zeitung des Ober- und Nieder-Rheins meldet: „Unser Baseler Correspondent berichtet, daß diese Stadt, aus Unzufriedenheit mit ihrer Lage, sich von der Schweiz zu trennen beschlossen zu haben scheint."

Italien.

Modena, vom 17. August. — Vor ungefähr 14 Tagen wurde in unserer Nähe, in dem Städchen St. Polo im Gebirge, eine neue, wider das Leben unseres Herzogs gerichtete Verschwörung entdeckt. In Folge derselben sind ein Piemonteser und ein ehemaliger Richter, als die Häupter des Komplotts, verhaftet und gefänglich eingezogen worden. Sie hatten nichts weniger im Sinne als den Herzog auf seiner Durchreise nach Massa zu

ermorden, weshalb auch die Reise unterblieb. — In Piacenza rotteten sich vor einigen Tagen mehrere hundert Müßiggänger in der Nähe einer Thorwache zusammen und bewarfen die Schildwache mit Steinen, diese aber gab Feuer auf das Volk und tödtete einen der Angreifenden, worauf sich die Volksmasse zerstreute. In Parma befreiten sich vor Kurzem 70 zum schweren Kerker verurtheilte Arrestanten, wollten aber noch vor ihrer Entweichung ihre Rache an den zwei Gefängnißwächtern, von denen sie nicht zum Besten behandelt worden waren, auslassen, brachen daher in ihre Zimmer ein, erdrosselten den einen und ließen den andern für todt liegen. Jetzt erst wurde die Herzogliche Wache aufmerksam, und trieb sie in ihre Gefängnisse zurück. Neun von diesen Verbrechern wurden vor ein paar Tagen, als Anführer bei der Ermordung des Gefängnißwärters, mit dem Strange hingerichtet.

Türkei.

Konstantinopel, vom 9. August. (Privatmitth.) Wir leben noch nicht in der zuversichtlichen Ruhe, welche nothwendig ist, wenn Handel und Gewerbe von neuem blühen sollen. Die wohl sehr zweifelhafte Sage, daß in dem zwischen Rußland und der Pforte neuerdings abgeschlossenen geheimen Vertrage, statt aller schuldigen Contributionen die Souzerainität über die Fürstenthümer Moldau und Wallachei an Rußland abgetreten worden seye (was zwar für die Pforte in pecuniärer Hinsicht keineswegs unvortheilhaft wäre, indem der Tribut den die Pforte aus diesen Fürstenthümern zieht, nur etwa 1 Million Piaster, soviel als 136,000 Fl. beträgt, während die Zinsen aus der Russischen Schuld sich allein schon auf 150 bis 200,000 Fl belaufen); die eifrigen Verhandlungen unter den Diplomaten und mit dem Pforten-Ministerium, das Gerücht von großem Zwiespalt zwischen einem Theile des Ministeriums und Divans einer- und dem Sultan andererseits; ferner das Kreuzen einiger Russ. Kriegsschiffe im schwarzen Meer nahe am Bosporus; das trotz der Abfahrt der Russen anhaltende Verweilen der Englisch-Französischen Escadre bei Troja und Tenedos, in der Nähe der Dardanellen, das unaufhörliche Ab- und Zugehen der Offiziere dieser Flotte, welches wie eine Recognoscirung aussieht; dies Alles beunruhigt die Gemüther, erhält die öffentliche Stimmung gespannt und hindert so das kaum begonnene Wiederaufleben des Handels und der Industrie. — Der Sultan hat nunmehr die Emission der neuern Münzen allen Europäischen Gesandtschaften angezeigt, und denselben zugleich einen Ferman mitgetheilt, durch welchen die Ausfuhr aller alter und neuer Münzen verboten wird. — Insbesondere scheint der Sultan seine vorzügliche Sorgfalt auf die Armee zu richten, an deren Organisation unter dem energischen Osman Pascha eifrig gearbeitet wird. Von den Anhöhen von Ramitschifflik bis in das Thal der süßen Gewässer herunter ist ein Lager errichtet worden, wo nun täglich Truppen-Uebungen stattfinden. — Vor 8 Tagen mußten wir wieder Zeugen einer großen Feuersbrunst seyn, welche im Quartier von Agazamischy mehrere Stunden wüthete und großen Schaden anrichtete. — Kürzlich hat die Regierung befohlen, daß die Franken und Rajas diejenigen Türkischen Quartiere, welche sie seit der letzten großen Feuersbrunst in Pera bewohnten, räumen sollen. — Der Französische Admiral Baron Hugon ist am 31sten v. M. auf einem Englischen Dampfschiff in Konstantinopel angekommen, am 3ten d. aber bereits wieder nach den Dardanellen zurückgesegelt. — Die beiden Russischen Fregatten Fürstin Lowicz und Anna sind am 4ten d. M. mit Admiral Ricord an Bord nach dem Schwarzen Meere abgesegelt. — Nachschrift vom 10. August. Die Englisch-Französische Escadre ist am 7ten d. von den Dardanellen nach dem Archipelagus zurückgesegelt. — Briefe aus Syra vom 25sten v. M. melden, daß in Griechenland fortwährend Ruhe und Ordnung herrsche. Zum Andenken an den zu Paris verstorbenen, seiner Gelehrsamkeit wegen berühmten Griechen A. Coray hatten die Bewohner dieser Insel einen imposanten Trauer-Gottesdienst veranstaltet.

Der Osservatore Triestino enthält ein Schreiben aus Alexandria vom 22. Juni, wonach man daselbst eine Expedition nach dem rothen Meere ausrüstete, um die von etwa 800 Arabern angestifteten Unordnungen zu unterdrücken, welche sich den Türkisch-Aegyptischen Krieg zu Nutz gemacht hatten, um einige Fahrzeuge des Vicekönigs von Mekka und Djidda nach Moka zu entführen und vielfältige andere Ausschweifungen zu begehen. Man glaubte, daß der Vicekönig hiervon Veranlassung nehmen werde, die Provinz Yemen, oder wenigstens einen Theil derselben sich zu unterwerfen. Am 21sten kehrte derselbe von Cairo nach Alexandria zurück. Die Flotte stand im Begriffe nach Tharsus unter Segel zu gehen. Man sagte, der Vicekönig wolle in Kurzem mit großem Gefolge und einem Theile des diplomatischen Corps nach Candia abreisen.

Miscellen.

Nach der in der Allgem. Preußischen Staats-Zeitung gegebenen Uebersicht der Getreidepreise im Durschnitt im Monat Juli in der Preußischen Monarchie war der höchste Preis des Weizens mit 69 11/12 Sgr. in Saarbrück, der niedrigste mit 32 1/12 Sgr. in Leobschütz; der höchste Preis des Roggens mit 52 Sgr. in Trier, der niedrigste mit 27 Sgr. in Liegnitz; der höchste Preis der Gerste mit 41 10/12 Sgr. in Saarbrück, der niedrigste mit 17 10/12 Sgr. in Leobschütz; der höchste Preis des Hafers mit 32 3/12 Sgr. in Kreuznach, der niedrigste

mit $12\frac{6}{12}$ Sgr. in Glatz, also für alle Getreide-Arten die niedrigsten Preise in Schlesien.

Am linken Ufer der Weser, in der Nähe der Domaine Tonenburg (im Regierungs-Bezirk Minden), ist kürzlich in der Tiefe von 12 Fuß, zwischen einer Lage von Steingerölle, Sand und Lehm, das fossile Gerippe eines Mammuths entdeckt worden. Die bereits aufgefundenen Reste bestehen in dem oberen Theile der Tibia, einem Theile des Schulterblattes und mehreren Stücken von Röhrenknochen, die sämmtlich das Gepräge einer ungeheuren Größe an sich tragen. Ein Backen-Zahn war früher schon gefunden worden.

Ein Schreiben aus der Umgegend von Sillein im Trentschiner Comitat vom 6. August (in der Leipziger Zeitung) meldet: „Seit dem 2. Juli regnet es in unserer Gegend unaufhörlich. Vorgestern früh fing die Atmosphäre an sich aufzuheitern und schon hofften wir dauerndes schönes Wetter zu bekommen, als sich um 12 Uhr Mittags der Himmel wie bei einer totalen Sonnenfinsterniß plötzlich verfinsterte und kaum 5 Minuten nachher im Westen eine feurige Kugel in der Größe eines Wagenrades auftauchte, die sich in bogenförmiger Linie gegen das Strecznoer Gebirge zog und nach wenigen Minuten mit einem, dem einschlagenden Blitzstrahl ähnlichen Geschmetter zerplatzte, worauf der Regen in Strömen sich ergoß. Seit diesem Tage ist eine empfindliche Kälte eingetreten und heute erblicken wir die Alpen schon mit Schnee bedeckt.“

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden an der Lungensucht entschlummerte den 31. August Abends nach 8 Uhr unser ältester Sohn Emil, Auscultator am hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht, in seinem 26sten Jahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefgebeugt anzeigen.

Fr. Nösselt, Professor.
Henriette Nösselt.

H. 3. IX. 6. J. ☐ II.

Theater-Nachricht.

Montag den 2ten zum erstenmale: Des Goldschmieds Töchterlein. Altdeutsches Sittengemälde in zwei Aufzügen von Carl Blum. Hierauf: Das Abentheuer in der Judenschenke. Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely.

Dienstag den 3ten zum zweitenmale wiederholt: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach; die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

Warnungs-Anzeige.

Der Weber Joseph Maase, zu Zauchwitz Leobschützer Kreises, am 5. Juni 1809 geboren, begab sich am 25. März 1828 während des Feiertags-Gottesdienst des Morgens in der neunten Stunde und aus dem Gottesdienste zu Bauerwitz heimlich in das Haus des Florian Neugebauer zu Zauchwitz, nahm aus dem Holzstalle einen starken Pfahl und stellte sich damit hinter die Stubenthüre, in eingestandener Absicht, die allein darin und zu Hause vermuthete 20jährige Tochter des Neugebauer, Namens Anna Rosina zu tödten, um für Verschmähung sich zu rächen und demnächst deren Eltern zu bestehlen. Beim Heraustreten des Mädchens mit einem Schaffe schlug dieselbe Maase mit dem inzwischen mit beiden Händen erhobenen Pfahle vor die Stirn, so daß die Getroffene sogleich auf den Hausflur hinstürzte; noch einige Schläge versetzte ihr Maase, und schleppte deren Körper bis an die Hausthüre, suchte hierauf die Schlüssel zum Gewölbe aus welchen, so wie aus einem Behältnisse der Getödteten er das vorgefundene Geld im Betrage von 80 Rthlr. an sich nahm, nachdem er noch die Anne Rosine bis in das unterhalb vorbeifließende Wasser geschleift hatte. Durch nahe Stimmen gescheucht entfloh der Mörder, ward aber noch am nämlichen Tage in Jägerndorf betroffen und an seine inländische Behörde abgeliefert. Das mehrfach und umständlich abgelegte durch alle Ermittelungen bestätigte Geständniß über That und Absicht widerrief Inquisit theilweise und gänzlich bei Publication der nachgefolgten Erkenntnisse des Kriminal und zweiten Senates des Königl. Ober-Landes-Gerichtes von Oberschlesien auf die Todesstrafe des Raubmordes durch das Rad von unten und Verscharren des Leichnames auf der Richtstätte, erwirkte sich auch dadurch Aufschub der Vollstreckung beider unterm 20. December 1830 Allerhöchst bestätigten gleichlautenden Urtheil. In Folge neuer Untersuchung und anderweit ergangenen gleicher richterlichen Aussprüche, deren Bestätigung von des Königes Majestät unterm 21. Juli d. J. vollzogen worden, hat jedoch heute Inquisit Joseph Maase die zuerkannte Todesstrafe hierselbst erlitten.

Cosel den 30. August 1833.

Das Ständische Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger der hierselbst verstorbenen Frau Hedwige verwittweten Wegebau-Inspector Heller gebornen Renner werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an die Nachlaßmasse binnen heut und drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist und nach erfolgter Vertheilung der Nachlaßmasse, an jeden Erben nur für seinen Antheil zu halten, berechtigt seyn werden.

Hirschberg den 2ten August 1833.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath.
Thomas.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai k. J. wird der hiesige Bürgermeisterposten auf anderweitige 6 Jahre offen. Wir ersuchen daher, desfallsige Anmeldungen zur Wiederbesetzung bis zum 1. October d. J. an uns gelangen zu lassen. Münsterberg den 21. August 1833.

Die Stadt-Verordneten.

Auctions-Anzeige.

Auf den 22. September c. Nachmittags und 23sten September c. Vor- und Nachmittags wird in Mondschütz der Nachlaß des daselbst verstorbenen Herrn Pastor Scharfenberg bestehend aus Porzellain, Steingut, Gläsern, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen, Gemälden und Büchern, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet.

Wohlau den 24. August 1833.

Das Gerichts-Amt von Mondschütz.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Montag, den 9ten September d. J. sollen 67 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassir-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige sich am genannten Tage früh um 8 Uhr bei der Regiments-Wacht gedachten Truppentheils, in der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau, einfinden wollen.

Kant.-Quart. Wirrwitz bei Jordansmühl, den 29sten August 1833.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Cuirassir-Regiments. von Frölich.

Auction.

Am 3ten September d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27sten August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 9ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 1sten September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Oeffentliche Verdingung eines Brücken-Baues.

Der Bau einer massiven Brücke, mit hölzernem Belage von kiefernem Holz, an der Breslau-Ohlauer Chaussee, über den Grenzgraben zwischen Brocke und Groß-Tschansch soll incl. der dazu erforderlichen Materialien und Fuhren öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 9ten September c. Nachmittags um 4 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer des Königlichen Regierungs-Gebäudes, vor Unterzeichnetem ein öffentlicher Licitations-Termin an. Der Mindestfordernde, dem übrigens der Bau, wenn der Anschlag nicht überstiegen ist, sogleich im Termine zugeschlagen werden kann, hat eine Caution von 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu erlegen und muß sich auch verbindlich machen diesen Bau (mindestens die Mauerarbeit) bis zum 20. October d. J. zu vollenden. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau den 28. August 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector, Nikolaistraße No. 8.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird mit ultimo December d. J. pachtlos und soll auf anderweitige 6 Jahre wieder verpachtet werden. Behufs dieser Verpachtung ist ein Licitations-Termin auf den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Königl. Justiz-Commissarii Herrn Woit angesetzt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberlaßung der Pacht an den Meist- oder Bestbietenden, nach zuvoriger Berathung mit dem Ergänzungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger erfolgen soll. Die Bedingungen können täglich in der Wohnung des Herrn Stadt-Kämmerer Anders eingesehen werden und wird rücksichtlich der Bedeutenheit dieses Brau-Urbars bemerkt, daß dasselbe das Krugsverlags-Recht auf die Schankstätten hiesiger Stadt und der derselben angehörigen Dörfer: Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau auszuüben berechtigt ist.

Hirschberg den 15. Juli 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 6ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, werde ich Ring No. 17. 3 Stiegen hoch gute Meubeln, wobei sich ein mit blauem Moore überzogenes Sopha mit 8 dergl. Stühlen befinden, desgl. mehreres Küchengeräthe und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction von Heringen.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr werde ich am städtischen Heringskeller beim Eingange in die Elisabeth-Strasse circa 50 Tonnen holländische Voll- und Ihlen-Heringe für auswärtige Rechnung meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkaufen. C. A. Fähndrich.

Glashütten-Verpachtung.

Die durch den Tod des bisherigen Glashütten-Pächters erledigte Glashüte in Polnisch-Würbitz bei Constadt, soll sogleich, oder auch von Weihnachten oder Johanni kommenden Jahres ab, auf 6 oder 12 Jahre, an cautionsfähige und des Fachs kundige Personen verpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Dominium daselbst zu erfahren.

Ein kleines Gut in der Nähe von Breslau, in der beliebtesten Gegend, mit schönem Wohnhause und guten massiven Wirthschafts-Gebäuden, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Zum gegenwärtigen Breslauer Markt ist im Gasthof zum weißen Storch, Antonien- und Wallstraße, beim Gastwirth Herrn Schreuer, 2 Stiegen hoch No. 9, ein ausarrangirtes Lager von diversen seidnen Bändern in ganzen Stücken zu ganz herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Bandhändler, Schuhmacher, Schneider, Hutmacher und Posamentiere mögen darauf reflectiren.

Breslau den 31sten August 1833.

Anzeige.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Grössen, habe eine grosse Sendung erhalten und verkaufe solches billigst. D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige.

Wir kaufen goldene und silberne Denkmünzen aller Art, zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Zu verkaufen.

Zwei ganz neue Flügel von Birken- und Mahagoni-Holz stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiede-Straße No. 25. Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

19,500 Rthlr.

Neunzehn Tausend Fünf Hundert Reichsthaler werden auf ein Dominium im Breslauschen Regierungs-Departement in die Stelle der Pfandbriefe, welche der zeitige Besitzer ablösen will, zur ersten und alleinigen Hypothek zum billigen Zinsfuße verlangt. — Näheres hierüber sagt das

Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Auf ein anständiges Haus in Breslau ist ein Capital zur ersten Hypothek zu vergeben, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere bei dem Herrn Schube in der Bude des Eingangs der Elisabeth-Straße.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Anderweitige Geschäftsverhältnisse haben Herrn Heinrich Arnold in Schweidnitz bewogen, die bisher geführte Agentur der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft abzugeben und ist demnach

Herr Moritz Kelbaß in Schweidnitz

zum Agenten der Gesellschaft von mir ernannt, und von der Direction bestätigt worden.

Die Gesellschaft übernimmt zu den Prämien ihres Plans Versicherungen

auf das Leben einzelner wie verbundener Personen,
auf Aussteuer für Kinder, welche nach dem zurückgelegten 21sten Jahre derselben von der Gesellschaft ausgezahlt wird,
auf Leibrenten für einzelne und verbundene Personen.

Die Versicherten können niemals für mehr als die festgestellte Prämie in Anspruch genommen werden, und die auf volle Lebenszeit Versicherten genießen den Vortheil, daß ihnen in festgestellten Dividenden die Hälfte des Gewinns der Gesellschaft zugetheilt wird. Nähere Auskunft über alle Verhältnisse der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ertheilen die Agenten derselben, als:

Herr Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
- Carl Stockmann in Jauer,
- Conrad Schneider in Bunzlau,
- Carl Engmann in Grünberg,
- S. G. Bauch in Herrnstadt,

und die unterzeichnete Haupt-Agentur zu Breslau, woselbst die Versicherungen anzumelden, und Pläne, Formulare zu den üblichen Attesten, und Rechnungs-Abschlüsse abzufordern sind.

Breslau den 2ten September 1833.

Moritz Geisser, Haupt-Agent,
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechtsstraße geführte Porcellain-, Steingut-, Glas-, Galanterie- und Lakirte-Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nro. 46. gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms & Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst. Franz Doms.

Breslau den 24sten August 1833.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Anderweitige Geschäfts-Verhältnisse haben Herrn Heinrich Arnold in Schweidnitz bewogen, die bisher geführte Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft abzugeben, und ist demnach

Herr Moritz Kelbaß in Schweidnitz

zum Agenten der Gesellschaft von mir ernannt, und von der Direction bestätigt worden.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr:

auf Gebäude in Städten und deren Inhalt an Mobiliar und Waarenlagers;

auf Dominialgebäude und andere ländliche Grundstücke, Getreide, Vieh und Mobilien aller Art, und

auf Waaren während des Landtransports.

Nähere Auskunft über alle Verhältnisse der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ertheilen die Agenturen zu Schweidnitz — Charlottenbrunn — Herrnstadt — Oels — Ohlau — Brieg — Cosel — Neisse und die unterzeichnete Haupt-Agentur, woselbst Versicherungen anzumelden, und die Versicherungs-Bedingungen, Antrags-Formulare und Rechnungs-Abschlüsse abzufordern sind. Breslau den 2. September 1833.

Haupt-Agentur zu Breslau,
Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße No. 5 im goldenen Löwen.

Bekanntmachung.

Die Unterschriebne Agentur übernimmt fortwährend Anmeldungen zur Versicherung des Rind- und Schaaf-Viehes, wobei neuerdings die Anstalt die Bedingungen noch günstiger gestellt hat, sowohl für den Wohlauschen als nahe gelegne Kreise. Exemplare der Statuten sind für 5 Sgr. zu erhalten.

Agentur der Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Seifrodau bei Winzig.

Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung ist Nicolai-Straße No. 33.

Dr. Lobethal,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Da viele meiner Lesekunden fälschlich sind berichtet worden, als sey ich mit meiner Leihbibliothek nach Schweidnitz gezogen, so zeige ich ergebenst an, daß dies nicht geschehen ist, sondern ich meine Bibliothek auf die Schweidnitzer Straße No. 53. ins Bitterbierhaus verlegt und mit der neuesten Werken der vorzüglichsten Schriftstellern vermehrt habe. Schimmel.

Auswärtigen Verwandten und Freunden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Apotheke für eigene Rechnung übernommen habe.

Bunzlau den 20. August 1833.

Eduard Wolf.

Literarische Anzeige.

In der Jägerschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Untrügliche Mittel zur Erkennung der Magenbeschwerden und Unterleibs-Krankheiten, deren Verhütung und Heilung.

Ein Rathgeber für diejenigen, welche an Erbrechen, Durchfällen, Magenkrampf, Magen- und Darmen-Gicht, Goldader, Urinbeschwerden u. s. w. leiden,

von Dr. L. A. Metz.

8. brosch. Preis 10 Sgr.

Ungeachtet der zahllosen Belehrungen, welche in vielen Schriften dem Unkundigen über mancherlei Krankheits-Verhältnisse geboten werden, haben die interessanten Aufsätze des Herrn Dr. Metz in Darmstadt doch dadurch besondern Eingang bei einem großen Publikum gefunden, daß sie in einfacher ungekünstelter Sprache geschrieben jedem leicht verständlich sind. — Es ist diese gute Meinung dem Verfasser durch zahlreiche Briefe und Danksagungen aus allen Gegenden zu Theil geworden, und hat er solche auch in obiger Schrift gerechtfertiget. Auf folgende Schriften, welche schon Vielen im Fall der Noth wesentliche Dienste geleistet, erlauben wir uns daher noch ganz besonders aufmerksam zu machen:

Metz, Dr. L. A., gründliche und sichere Heilung des Rheumatismus und der Gicht, nebst einem Anhange über die homöopathische Behandlung der beiden genannten Krankheiten. 8. brosch. 15 Sgr.

— — untrügliche Mittel zur Verhütung und Heilung aller Verschleimungen des Halses, der Lunge und der Verdauungswerkzeuge. — Ein sicherer Rathgeber für alle diejenigen, welche daran leiden, oder sich dagegen schützen wollen. — Zweite verbesserte Auflage. 8. brosch. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Preußens Stammbaum aus dem Hause Hohenzollern.

Ein Beitrag zur Vaterlandskunde von M. Heinemann. Mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. 2te Auflage. 8. geh. 7½ Sgr.

Fröhlich & Comp. in Berlin.

Zweite Beilage zu No. 205 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. September 1833.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien so eben:

Schlesische Provinzialblätter. 1833.

Achtes Stück. August.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Bartholomäus Stein und seine Beschreibung der Stadt Breslau, von Dr. J. G. Kunisch.
2. Noch etwas über den Bartholomaeus Stenus von Brieg, von G. S. Bandtke.
3. Die Gymnasien Schlesiens und des Preuß. Antheils der Ober-Lausitz, von C. G. Nowack. (Fortsetzung.)
4. Leben und Wirken Caspar Schwenckfeldt's von Ossig, von Albrecht Wachler. (Beschluß.)
5. Ueber die Missions-Vereine unserer Tage, von C. D. Beling.
6. Erinnerungen aus alten Zeiten. (Forts.)
7. Ueber das Apothekergewerbe, dessen freien Betrieb und eigentlichen Ertrag.
8. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
9. Chronik.
10. Getreide-Preise.
11. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literarische Beilage
zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.
Achtes Stück. August 1833.
Preis: 3 Sgr.

1. Schriften über Oesterreich (1832 u. 33.)
   1. Genre-Bilder aus Oesterreich von August Ellrich.
   2. Oesterreich, wie es ist, Gemälde von P. Normann.
   3. Panorama von Ofen und Pesth.
   4. Reise nach Oesterreich im Sommer 1831, von Wolfg. Menzel.
   5. Caragoli.
2. Deutsche Sprache (1832.) Beschluß.
   11. Lehrgang des Lautierunterrichts, vom Prof. Stern.
   12. Lautierwörterbuch zum Lehrbuch des Lautierganges.
   13. Begründung, Unterscheidung und Uebung der ersten und wesentlichsten Sprachbegriffe, vom Prof. W. Stern.
   14. Erste faßliche Anweisung zum vollständigen deutschen Sprachunterricht, von Dr. W. Harnisch.
   15. Der Unterricht in der Klein-Kinder-Schule, von Dr. F. A. W. Diesterweg.
   16. Entwürfe von Abhandlungen und Reden, von K. L. Kannegießer.
3. Schulorganisation. (1833.)
   1. Gymnasium und Bürgerschule in ihrem Verhältniß zu einander und ihrer dadurch bedingten Einrichtung, von K. F. Bergmann.
   2. Versuch über die zu dem Studium erforderlichen Eigenschaften rc., vom Prof. Th. Fritz.
4. Astronomische Schriften (1832).
   1. Populaire Himmelskunde, von Dr. A. H. C. Gelpke.
   2. Die Fixsterne sind keine Sonnen, von J. G. C. Hampel.
5. Medicinal-Verfassung. (1832.)
   1. General-Sanitäts-Bericht von Schlesien für das Jahr 1830.
   2. Die Preußische Medicinal-Verfassung, von Dr. A. Schnitzer.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) und Th. Hennings in Neisse zu haben:

Die Geheimnisse der Frauen
zur Erhaltung der Schönheit und Gesundheit des Busens.

Nebst einer Anweisung, die Recepte sich selbst zu fertigen. Von Dr. T. L. Rochlitz. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Schwangerschafts-Kalender
zum Gebrauch für eine leichte und sichere Berechnung der Entbindung, nebst einem kurzen Unterrichte in Beziehung auf Schwangerschaft und Entbindung. Von Dr. A. F. A. Desberger. gr. 8. geh. 7 Sgr.

Ueber die Blähungen,
als einer oft unerkannten Ursache schwerer Zufälle und Krankheiten. Nebst Angabe sicherer Mittel, sich von denselben zu heilen, und der Abbildung und Beschreibung einer Maschine, um sich sogleich von denselben zu befreien. Von einem praktischen Arzte. gr. 8. geh. 12 Sgr.

Henningssche Buchhandlung in Gotha.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neue Hausapotheke,
bei den gewöhnlichen Krankheitsvorfällen anwendbar.
Brosch. Preis 12 Sgr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält die besten Mittel gegen Abzehrung — Aufstoßen des Magens — Augenschmerzen — Blähungen — Brustverschleimung — Engbrüstigkeit — Flechten — Geschwüre — Gicht — Gliederreißen — Hämorrhoiden — Haut-Ausschläge — Herzklopfen — Husten — Hypochondrie — Hysterie — Krämpfe — Leibesverstopfung — Magenschmerzen — Melancholie — Mutterbeschwerden — Nervenschwäche — Rheumatismus — Schlafsucht — Schwindel — Verschleimung — Wechselfieber — Zittern u. s. w.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von
F. E. C. Leuckart,
am Ringe,

ist mit den neuern und allerneuesten Erscheinungen, welche die musikal. Literatur aufzuweisen vermag, so sehr bereichert worden, daſs sie bei der Reichhaltigkeit des Lagers und der bedeutenden Anzahl der ihr einverleibten Werke die feste Versicherung geben kann, daſs sie mehr als jede andere vielleicht ähnliche Anstalt sich der ihr stets zeither in hohem Maaſse geschenkten Berücksichtigung aufs Neue empfehlen zu können berechtigt zu seyn glaubt, da sie weder Anstrengung noch Kosten scheute, um sich als Anstalt der Art, sowohl durch Feststellung der billigsten Bedingungen, als auch dem Rufe der seit 52 Jahren bestehenden, im In- und Auslande bekannten Handlung, welche obige Anstalt ins Leben rief, durch die fortgesetzte Thätigkeit auf das Vollkommenste zu entsprechen. Cataloge und Anzeigen werden gratis ausgegeben.

Subscription auf ein literar.-artistisches Werk, die Lieferung zu 6 Gr. = 7½ Sgr.

Zu haben in Breslau und Krotoschin bei
F. E. C. Leuckart,
in Glatz bei J. A. Hirschberg:

Kosmorama

oder Gemälde des Schönsten und Merkwürdigsten aus Natur, Kunst und Menschenleben verbunden mit Novellen, Erzählungen und humoristischen Aufsätzen im prosaischen und poetischen Gewande; in monatlichen Lieferungen.

Jeder Subscribent verpflichtet sich auf nicht mehr als 1 Heft.

Erstes Heft, welches zu Jedermanns Einsicht in allen Buchhandlungen bereit liegt, enthält:

1) die sehr gelungenen Abbildungen aus Frankreich:
   a) Panorama von Paris. 1s Blatt. gr. Folio.
   b) Pantheon oder Kirche der heiligen Genovefa in Paris.
   c) Platz Louis XV. (Grève-Platz) in Paris.
   d) Umgegend von Bordeaux.
2) Beschreibung dazu in Reisebildern von Dr. Adrian, Dr. O. L. B. Wolff &c.
3) Die Verschwörung der Pazzi in Florenz, historische Novelle von Ludwig Storch.

Außer der höchst eleganten äußern Ausstattung durch die beigegebenen Abbildungen und Druck und Papier, zeichnet sich dieses Werk noch besonders durch geistreiche Behandlung des Textes, der sowohl in interessanten Reisebildern, Beschreibung zu den Abbildungen, als auch in jedem Hefte eine Novelle unserer beliebtesten Novellendichter liefert, vor allen ähnlichen Unternehmungen äußerst vortheilhaft aus.

Quedlinburg, August 1833.

Verlagshandlung von Louis Hanewald.

Pensions-Offerte.

Eine kinderlose Wittwe wünscht gegen ein billiges Honorar ein oder zwei Pensionairs in Kost und Pflege zu nehmen. Das Nähere: Neuewelt-Straße No. 2.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Erster Unterricht in der Naturlehre.
Ein Leitfaden für Elementar-Klassen von J. A. Herr. 2te Auflage. 8. 4 Sgr.
Auf 10 Exempl. wird 1 Exempl. frei gegeben.

Kurze Anweisung zum Kopfrechnen
nebst vielen praktischen Rechnungs-Aufgaben. 2te Auflage. 8. geh. 2½ Sgr.
Auf 10 Exempl. wird 1 Exempl. frei gegeben.

Das Ganze des Tabaks-Baues.
Durch einen erfahrnen Oekonomen, der sich viele Jahre damit beschäftigt hat, von ihm selbst niedergeschrieben. 8. geh. 7½ Sgr.

Christkatholische Vesper-Andacht,
welche sowohl öffentlich als zu Hause nützlich verrichtet werden kann. Von H. W. Herpers. 8. geh. 2½ Sgr.
C. W. Lichtfers in Neuwied.

Tabacks-Offerte.

Deutschen Portorico No. 1 das Pfund 5 Sgr.; deutschen Portorico No. 2 das Pfund 4 Sgr.; loose Canaster-Sorten von vorzüglicher Güte, und Krausetabacke in allen Qualitäten empfiehlt in stets sorgfältig bearbeiteter Waare zu den möglichst niedrigen Preisen die Tabacks-Fabrik von

Carl Ficker,
Ohlauer-Straße No. 28 im Zuckerrohr.

Harlemer Blumenzwiebeln

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannichfaltigsten Sorten und Preise sind aus dem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Neue Holländische Jäger-Heringe
empfing ich in ausgezeichnet schöner Qualité und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen billiger als zeither; ferner

neue, fette, Englische Matjes-Heringe,
so wie

neue Schottische Voll-Heringe,
nebst allen anderen Sorten neuen Heringen, zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Ein Commissions-Lager von
sehr schönen Medoc St. Julien } auf Flaschen
dito Medoc St. Estephe }
empfing und verkauft billigst, so wie
1822r Markebrunner und
Neuchateller Champagner
C. W. Schwinge,
Kupferschmiedestraße No. 16. im wilden Mann.

Thee-Offerte.
Extra feinen Pecco-Blüthen-Thee mit weißen Spitzen pr. Pfd. 80 Sgr. und 66 Sgr. Extra fein Perl-Thee (kleinkuglich) pr. Pfd. 70 Sgr. und 2 Rthlr., in Parthien billiger, offerirt

F. G. B. Jäkel.

Ofen-Cylinder bester Art,
welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln und bei sehr geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, empfingen wiederum und verkaufen sehr billig

Hübner und Sohn,
eine Stiege hoch Ring- und Hintermarkt-(Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

** Portorico-Melange **
aus der Fabrik des Herrn Wilh. Koch in Magdeburg in $\frac{1}{4}$ Pfd. Paketen à 8 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Obgleich alle bisher aus genannter Fabrick gelieferten Tabacke allgemeinen Beifall fanden; so glaube ich dennoch diese neue Sorte Rauchtaback, sowohl wegen ihrer Leichtigkeit, als auch des angenehmen Geruchs ganz besonders empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfing ich eine Sendung

Deutschen Canaster
in $\frac{1}{4}$ Pfd. Paketen à 4 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt. Diese Sorte hat bereits bewiesen, daß auch für wenig Geld, etwas Gutes geliefert werden kann.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Schöne neue schottische Heringe
und zwar in hier gehöheten Tonnen, verkauft billigst
H. A. Fischer, Karlsstraße No. 45.

Tabacks-Offerte.
Mehrere beim Einkauf vortheilhaft gewählte Parthieen von feinen amerikanischen Blätter-Tabacken haben mich in den Stand gesetzt, nachstehende drei Sorten Canaster:

Ostende No. 1. das Pfund à 10 Sgr.,
Ostende No. 2. " " à 8 Sgr.,
Ostende No. 3. " " à 6 Sgr.,

als eine wahrhaft preiswürdige, angenehme und leichte Pfeife Taback empfehlen zu können. Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube, versichere ich bei Abnahme von Parthieen den höchst möglichen Rabatt.

Carl Ficker,
Taback-Fabrikant, Ohlauerstraße Nro. 28.

Anzeige.
Gut ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund zu $4\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr. empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus)
im goldnen Elephant.

Neue Zufuhren
von Fischbein, bestes Glanz-Stuhlrohr, Buchsbaum und Ebenholz, Mahagoni-Blöcke und Fourniere, Elfenbein-Claviaturen, gewalztes Neusilber, so wie Gummischuhe, Strick- und Grob-Perle erhielt und offerirt

die Kurzwaaren- und Produkten-Handlung
des L. S. Cohn jun.,
Blücherplatz No. 19.

Fleisch-Ausschieben
heute Montag den 2ten September, wozu ich meine resp. Gäste ergebenst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Großes Quartier
im Pokoyhofe am Carlsplatz; der 1ste Stock, bestehend in 8 aneinander sich reihenden großen Zimmern, (sämmtlich neu gemahlt.) Hierzu gehören: eine große Küche, ein neuer Koch- und Bratofen, welcher noch zwei daran stoßende Stuben mit heizt; eine kleine Küche, Keller, Boden, Stallungen und Wagen-Gelaß nach Bedürfniß. Auch einige Schüttböden sind, so wie die angezeigte Wohnung baldigst zu vergeben, worüber der dasige Hausmeister das Nähere besagt.

Vermiethung.
Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Im Hause Nro. 33. auf der Junkernstraße ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller und Bodenraum zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Zu vermiethen

No. 2. Nicolai-Straße nahe am Ringe, ist eine Handlungs-Gelegenheit, beinahe für jedes Geschäft passend, sogleich oder zu Michaeli.

Angekommene Fremde.

Am 30sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Landes-Aeltester, von Bogislawitz; Hr. Kruschke, Bürger, von Warschau; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen; Hr. Krauseneck, Buchdruckereibesitzer, von Gumbinnen, Hr. Steinmann, Justiz-Commissarius, von Ohlau; Hr. Michaeles, Hr. Lilienhain, Kaufleute, von Glogau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schneider, Kaufm., von Dahme. In der goldnen Gans: Herr Alberti, Medizinal-Assessor, von Frankfurt a. O.; Fräulein v. Rittmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Tschirning, Artillerie-Kapitain, von Kopenhagen; Hr. Herrmann, Rentmeister, von Kupp; Hr. Bergmann, Inspector, von Kamenz; Frau Kaufmann Hergesell, Frau Kaufmann Dzielnitzer, beide von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. Monsky, Landschaftsmaler, von Hirschberg; Hr. Mohr, Wollhändler, von Kalisch; Gutsbesitzerin Brzozowska, von Welenczow. — Im weißen Adler: Frau Kaufmann Hoffmann, von Glogau; Frau Kaufm. Uhli, von Stettin. — Im weißen Storch: Hr. Cohn, Kaufm., von Warmbrunn; Hr. Rechnitz, Kaufm., von Ratibor; Hr. Levysohn, Hr. Cohn, Kaufleute, von Posen; Hr. Haber, Kaufmann, von Neisse; Hr. Fajanz, Kaufm., von Sieradz. — Im gold. Baum: Hr. Pohlmayer, Kondukteur, von Berlin; Hr. Soffner, Fürstenthums-Gerichts-Director, von Neisse; Hr. Erler, Buchhalter, von Eckersdorf. — In 2 goldnen Löwen: Herr Koch, Justiziarius, von Strehlen. — In der großen Stube: Hr. Iwanowski, Doktor der Rechte, von Wilna; Hr. Walicky, Doktor d. Philos., von Riga; Hr. Thalheim, Kammerrath, von Oels; Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Festenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Selbmann, Konrektor, von Landeshut; Hr v. Tyszka, Lieutenant, aus Ostpreußen. — Im goldnen Löwen: Hr. Drazewski, Einwohner, von Lenczyc. — Im goldnen Hirschel: Herr Baruch, Hr. Lewin, Kaufleute, von Epin; Hr. Zippert, Hr. Schirmer, Kaufleute, von Gnesen; Hr. Kantrowitz, Hr. Bendix, Hr. Lewysohn, Hr. Mozart, Kaufleute, von Posen; Hr. Boninsky, Kaufmann, von Sohrau. — In der Fechtschule: Hr. Dresdner, Hr Pulvermacher, Hr. Rul, Hr. Opalentzer, Hr. Fürth, Kaufleute, von Lissa. — Im Privat-Logis: Hr v. Garnier, von Turcewe, Ohlauerstraße No. 75.

Am 31sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Röder, Lieutenant, von Berlin; Hr. v. Stülpnagel, Lieutenant, von Potsdam. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Glogau; Hr. Wirth, Kaufm., von Iserlohe; Hr. Iffland, Kaufmann, von Aachen. — In der gold. Gans: Hr. Giese, Hr. Preißing, Kaufleute, von Stettin; Hr. Henniger, Kaufmann, von Neuwaldau; Hr. Flach, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Ulbrich, Kaufmann, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorf; Hr. Stockmann, Kaufmann, von Würzburg; Hr. v. Kaweczynski, von Sarnowken. — Im goldnen Baum: Hr. Hahn, Fürstenthumsgerichts-Secretair, von Neisse. — Im weißen Storch: Hr. Wollenberg, Kaufm., von Posen. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Hoffstein, Hauptmann, von Schleswig; Hr. Heinze, Amtsrath, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Meyer, Referendarius, Hr Poroschin, Kandidat d. Philos., beide von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Schweidnitzerstr. No. 44; Hr. Hörder, Kaufmann, von Greiffenberg, Reuschestr. No. 25; Hr. Möcke, Kaufm., von Neisse, Schmiedebr. No. 53; Hr. Thaer, Akademie-Director, von Möglin, Büttnerstr. No. 29; Hr. Nicolai, Tonkünstler, von Berlin, Ohlauerstr. No. 9; Hr. Häußig, Landschafts-Secretair, von Frankenstein, Burgfeld No. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 31. August 1833

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$143\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$151\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zins	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm. Sch. à 50 Rtl.	—	52	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 31. August 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr 6 Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.